

# Sächsisches Volkszeitung

Tageszeitung für christliche Politik und Kultur

Redaktion und Geschäftsstelle: Dresden, Altstadt 16, Postfach 148 • Unterhaltung und Wissen • Die Welt der Frau • Das neue Leben • Druck und Verlag: Saxonia-Verlagsdruckerei G. m. b. H., Dresden, Altstadt 16, Postfach 148

## Schulkampf in der Südlauß

Das Bezirksamt Rittau hat am 21. Mai eine Verordnung erlassen, die am Tage vor Fronleichnam in den Besitz der betreffenden Schulaufsicht gekommen ist. Sie lautet:  
„Gemäß Kultusministerialverordnung vom 18. Mai 1923 ist für die Auslegung der Verordnung vom 21. August 1922 Nr. 16 schließlich der Wortlaut der Verordnungen vom 11. November 1922 Nr. 201 und vom 9. März 1923 Nr. 69 maßgebend. Nach diesen Verordnungen ist ohne weiteres zu entnehmen, daß, wie die Schule zu Rittau, auch die übrigen Schulen des Bezirks Rittau nicht zu den Schulen gehören, die von der Anwendung der Verordnung vom 21. August 1922 ausgenommen sind, denn sie sind nicht Schulen von Kinderheimen gewesen. Das Bezirksamt ordnet deshalb unter Aufhebung seiner Verfügung vom 16. November 1922 erneut an, daß der Kultusministerialverordnung vom 21. August 1922 auch in der von katholischen Kindern besetzten Ortschule zu entsprechen ist. Insbesondere hat mit Wiedereinnahme des Unterrichts nach den Pfingstferien das Schulgebiet zu Beginn und Schluß des Unterrichts außerhalb der Religionsstunden unbedingt zu unterbleiben.“

Die katholischen Eltern der Südlauß haben demnach sofort die Forderungen erhoben, soweit sie durch die Verordnung vom 21. Mai davon betroffen werden. Sie lehnen es ab, ihre Kinder in Schulen zu schicken, die zweifelsfrei konfessionell sind, in denen aber nicht mehr gelehrt werden darf. Man muß die Hoffnung ausdrücken, daß unzulässig die Reichsregierung hier eingreift und nach den Rechten sieht. Man muß die Frage aufwerfen: Was kann das sächsische Kultusministerium samt seinen nachgeordneten Stellen wirklich in dieser Zeit nicht anders zu tun, als darauf bedacht zu sein, die konfessionellen Schulen ihres Charakters zu entkleiden. In der Frage der katholischen Eltern wird — daran ist nicht zu zweifeln — auch dieser Antritt scheitern. Die katholischen Eltern aus der sächsischen Südlauß halten fest zur konfessionellen Schule.

## Der Schulkampf in der ganzen Südlauß ausgebrochen

Seitendorf Ost, 6. Juni. (Drahtbericht.) Gestern ist der Schulkampf in 8 Schulen der Südlauß ausgebrochen. Die Eltern führen den Streit zur Erhaltung ihrer konfessionellen Schule. Die konfessionellen Schulen sind von katholischen Bewohnern der Südlauß durch eine Verordnung des sächsischen Kultusministers genommen worden. Diese Verordnung verbietet in den Schulen das Gebet. Da das Kultusministerium dem Protest der Eltern und der Elternvertreter in persönlicher Unterredung kein Gehör geschenkt hat, ist man in den Streit getreten. Der Streit bedeutet die Forderung, daß die Gebetsverordnung zurückgenommen wird, bis das Reichsgericht über die Frage, ob die Schulen in der Südlauß konfessionelle oder Gemeindefunktionen sind, entschieden hat. Der Streit wird mit aller Energie fortgesetzt werden. Die Gebetsverordnung dient nur dazu, den Schulen den konfessionellen Charakter zu geben. Es sollen also auf diesem Wege die Schulen erst zu dem gemacht werden, was sie im Sinne des Kultusministers sein sollen. Die Elternschaft wird sich eine beratliche Neuverordnung und Hintertreibung in keiner Weise gefallen lassen.

Seitendorf Ost, 6. Juni. (Drahtbericht.) In Dörfel bezieht 1 Kind die Schule heute vormittags, in Plumburg 2 Kinder, in Rittau 2 Kinder, in Grünau 1 Kind, in Schörfeld 3 Kinder, in Königs Hain 1 Kind, in Seitendorf 1 Kind. Die Eltern sind entschlossen, den Streit durchzuführen, bis der Kultusminister das Gebetsverbot zurückgenommen hat.

## Gebet für das Ruhr- und Volksnotopfer

## Abschluß der Berliner Verhandlungen

Heute Absendung der Noten nach London, Paris, Rom, Brüssel — Keine Nennung einer festen Summe — Baldwins Gewißheit auf den endgültigen Erfolg seiner Politik — Volliges Verbot des freien Devisenhandels?

### Die Richtlinien der deutschen Note

Berlin, 5. Juni. Die Verhandlungen über die Antwort der Reichsregierung an die Verbündeten können als abgeschlossen gelten. Im ersten Abschnitt sollen die Leistungen der deutschen Wirtschaft für eine Reihe von Jahren genau festgelegt werden. Der zweite Abschnitt erörtert die Frage der Annuitäten und die Zahlungen, die Deutschland auszubringen bereit ist. Die Regierung bittet sich nicht in der Lage sehen, eine feste Summe zu nennen. Der dritte Abschnitt befaßt sich mit dem internationalen Schiedsgericht, das über Deutschlands Zahlungsfähigkeit eine endgültige Entscheidung treffen soll. Eine Selbstverständlichkeit ist, daß Deutschland als vollberechtigtes Mitglied bei diesem Ausschuss vertreten sein muß.  
Der Reichskanzler empfing gestern nachmittag die Führer der Reichstagsfraktionen zu verschiedenen Besprechungen über die Note, die von der Reichsregierung an die alliierten Mächte gerichtet werden soll. Zunächst wurden die Vertreter der bürgerlichen Reichstagsfraktionen, dann die der Demokraten und zum Schluß die Führer der Reichstagsfraktion der Sozialdemokraten empfangen. Der Reichskanzler teilte den Parteien den Inhalt der deutschen Schritte mit. Nach dem Berliner Lokal-Anzeiger bestehen innerhalb der deutschen Reichstagsfraktion schwerer Bedenken gegen den Inhalt der Note.

Berlin, 5. Juni. Heute werden sich, wie das Berliner Tageblatt berichtet, Sonderdelegierte von Berlin nach London, Paris, Rom und Brüssel begeben, um den dortigen deutschen diplomatischen Vertretern den Text eines Memorandums zu überreichen, das den alliierten Mächten schon am Donnerstag vormittags durch die Reichskanzler bzw. Geschäftsträger übergeben werden kann.

### Die Haltung der Sozialdemokraten

Berlin, 5. Juni. Der sozialdemokratische Reichstagsklub behält mit Rücksicht auf die noch ungelöste Frage, daß die Sozialdemokratie nur dann bereit sei, die politische Verantwortung für die neue Note mitzutragen, wenn sie einen echten und wirksamen Versuch darstellt, durch einen konkreten und schrittweisen Fortschritt die Reparationslasten ihrer Lösung näherzubringen und eine schnelle Beilegung des Ruhrstreiks von fernher zu erreichen. Die Sozialdemokratie sollte an der Verfassung der Sachverhalte festhalten, die in der Zeit der Vollstreckung allein einen unabweisbaren Sondergenuß erzielt hätten.

### Landwirtschaft und Garantiefragen

Berlin, 5. Juni. Gestern nachmittag traten der engerer Vorstand und die Reichslandwirtschaftsversammlung des Reichslandbundes zu einer Sitzung zusammen um sich nochmals mit dem Garantiefeldproblem zu beschäftigen. Der Standpunkt, der innerhalb des Reichslandbundes vertreten wird, ist der, daß die Landwirtschaft unter der Voraussetzung, daß die Zahlungen an die Gegenseite tatsächlich Sinn haben, grundsätzlich bereit ist, Opfer zu bringen, vorausgesetzt, daß die Höhe der Opfer die Beilegung der Wirtschaft nicht unzulässig macht aber zu hart beeinträchtigt. Dieser Standpunkt wird schrittweise andere Voraussetzungen und bereits dem Reichskanzler gegenüber geltend gemacht werden. Man hebt nachdrücklich hervor, daß die Landwirtschaft nicht die Absicht habe, der Reichsregierung irgendwelche Schwierigkeiten zu machen oder zurückzuführen, wenn es geht, ein Opfer für die Wahrung der Interessen zu übernehmen. Der Reichslandbund habe bisher dabei abgesehen, eine Devisenfrist auszuwirken, da sich auch die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft sehr schwer ziffernmäßig festlegen ließe. Das Maß der Zahlungen hänge ab von dem Maße der wirtschaftlichen Voraussetzungen.

### Die Hoffnungen des englischen Premierministers

Paris, 5. Juni. Der englische Premierminister Baldwin hat einem Vertreter des Reichs Parisien über die französisch-englischen Verhandlungen eine Erklärung abgegeben, die wie folgt lautet:  
„Sie werden leicht verstehen, daß ich nicht in der Lage bin, schon heute zu sagen, welche Lösung man nach meiner Ansicht für die Probleme finden kann, über die sich Frankreich und England verhandeln werden. Ich hoffe, dem nächst Gelegenheit zu finden, mich darüber mit meinen französischen Kollegen zu unterhalten. Angemessen wäre die Aufmerksamkeit auf zwei Punkte zu lenken werden. Ich habe das vertrauensvolle Gefühl, so schnell als auch das Reparationsproblem über „reparations“ der Probleme die mit der Ruhrbesetzung verbunden sind, sein müßten, es das keine gibt, für das England und Frankreich nicht einen Aufschubpunkt finden könnten, um in eine Verhandlung einzutreten. Ich möchte, daß das französische Publikum wisse, daß wir in England die Bedeutung des Problems der Sicherheit für Frankreich und Belgien verstehen und daß wir den lebhaftesten Wunsch haben, beihilflich zu sein, um eine Reaktion anzunehmen, die für die Ruhrkraft die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens verbietet. Ich habe das Glück gehabt, im letzten Winter die Frage der erlasslich-amerikanischen Schulden zu regeln. Unter der Voraussetzung, daß im gleichen Geiste auch die schwebenden Fragen der Schulden Europas angegangen werden, ist nicht einzusehen, warum wir nicht dazu kommen sollten, auch sie zu regeln. Auf alle Fälle können Sie damit rechnen, daß ich mit keiner Gattinshoffenheit arbeiten werde. Vielleicht werden wir schließlich einen Mittelweg finden; aber ich habe die Gewißheit, daß unsere Bemühungen schließlich den Erfolg krönen wird.“

Paris, 5. Juni. Hier verlautet, daß belgische Entwürfe die in den letzten Tagen eine ausführliche Ausarbeitung mit englischen Sachverständigen gehabt haben. Die englischen Sachverständigen hätten für eine in Frage kommende neue Verhandlung, folgendes Reparationsprogramm vorgelegt:

An dem Reparationsplan vom Januar sind festgehalten, doch soll er der durch den Ruhrstreik verminderten deutschen Leistungsfähigkeit angepaßt werden. Neben dem Umfang, in dem dies geschehen soll, laufen unkontrollierbare Gerüchte um. So wird beispielsweise behauptet, daß die Summe der deutschen Annuitäten auf 40 Milliarden Goldmark festgelegt werden und Deutschland ein fünfjähriges Moratorium bewilligt werden soll. Außerdem sei die Einziehung einer gemeinschaftlichen französisch-belgischen Forderung für die Reparationszwecke vorgesehen. Frankreich solle 30 Milliarden Goldmark, Belgien 5 Milliarden Goldmark erhalten. Erst wenn diese Leistungen angesetzt seien, sollen die weiteren Forderungen festgelegt werden. Die jährliche deutsche Parierung wird in dem englischen Programm auf 80 bis 100 Millionen Goldmark beschränkt. Die französischen und belgischen Schulden in England sollen getilgt werden. England soll außerdem die Reparationslasten übernehmen, für Vergütung und Amortisation der französischen Schulden an Amerika aufzukommen, falls Amerika die Forderung dieser Schuld fordern sollte.

Nach dieser Meinung bemerkt man, und selbst wenn man sich auf eine deutsche Jahresleistung von 1 Milliarde Goldmark einigen sollte, würde England 35 Jahre warten müssen, bevor es sich einen Anteil an den deutschen Reparationslasten erhält. In den Kreisen der englischen Finanzwelt sieht man daher der Durchföhrung eines derartigen Plans mit gemischten Geföhlen entgegen.

### Die Unterbindung des freien Devisenhandels

Berlin, 5. Juni. Ansehlich der kaiserlichen Marktwirtschaft und die Unterbindung des freien Devisenhandels, die die Reparationslasten durch einen solchen Charakter tragen, zu unterbinden. Es erscheint deshalb nach Ansicht von belgischen Sachverständigen sehr wohl möglich, daß man den nicht amtlichen Devisen- und Notenmarkt möglichst mit sofortiger Wirkung schließen würde. Dann würde eine stärkere Wirkung, wodurch das ganze Devisenwesen mit Zusammenbruch der belgischen Devisen angedeutet werden.

Berlin, 5. Juni. Die Reichsregierung soll die Absicht haben, durch eine Zentralisierung des Devisenhandels den unheimlichen Devisenhandel anzuschließen. Sie erwartet von dieser Maßnahme, daß die wilde Spekulation aufhört.

### Der Wagnis der Eisenbahnverbreiterungen

Wagnis im Ruhrgebiet. — Explosion einer Lokomotive.  
Eisen, 5. Juni. Die Eisenbahnverwaltung traf ein weiteres Transport ansgewiesener Eisenbahner mit ihren Familien aus Pölar und Umgebung hier ein. Die Eisenbahner waren nachts zwei Uhr aufgerufen worden, sich sofort zur Abreise in das unbesetzte Gebiet fertig zu machen, da sie ausgewiesen seien. Unmittelbar darauf mußten sie schon abreisen. Nach Empfang und Verladung wurde der Transport nach Essen weitergeführt.

Abends traf mit einem Dampfer ein weiterer Transport ansgewiesener Eisenbahnerfamilien aus Stadthill und Schiller ein, darunter 60 Kinder bis 10 Jahren und 67 unter vier Jahren. Nach Mitteilung der Beteiligten waren die Eisenbahner nicht nach dem Eisenbahner züchtigen ausgemerzt worden, wodurch 350 Menschen von Essen nach Ost vertrieben sind. Alle habe man zurückgelassen werden, eine auf dem Dampfer von einem kaiserlichen Wärter verpackte Sammlung habe und eine halbe Million Mark ein. Nachdem auch dieser Transport in Essen angekommen und bewahrt war, erfolgte die Weiterfahrt nach Damburg. Ein im Zuge anwesender Schwabe, der seine Erwahnung über die roten Anweisungen unzufriedener Deutscher ausdrückte, stiftete für die Härte der Ausweisungen einen nachhaltigen Gelächter.

Eisen, 5. Juni. In der Nähe von Trudowitz löst sich der Adler-Son-Hof am Freitag nachmittag die Lokomotive eines von Trudowitz geföhrten Zuges in die Luft. Von dem Anwesenlichen wurde ein Mann getötet, einer schwer verletzt. Das Wagnis wurde auf vierhundert Meter aufgeworfen. Die Telegraphen- und Telephonleitungen wurden zerstört.

Essen, 5. Juni. Infolge der Maßnahmen der Reparationsbehörden wird der Kohlenmangel in einzelnen Orten von Tag zu Tag verflämmt. Für die Weiterverladung reichen die Kohlenbestände nur noch für einige Tage.  
Düsseldorf, 5. Juni. Wie wir von amtlicher Seite hören, ist die Meldung nicht zutreffend, daß Schlageter der Einreichung eines Gnadengesuches zugestimmt habe. Er hat es im Gegenteil auf das schärfste abgelehnt und dem Gericht gegenüber erklärt, daß er von den Franzosen keine Gnade anzunehmen gedenke.

### Der englisch-französische Streit um das Saargebiet

Paris, 5. Juni. (Drahtbericht.) Der „New York Herald“ bringt in der Saargebiet folgende Sondermitteilungen: Aus einer Ansprache, die in offiziellen Kreisen gestern Abend gemacht wurde, geht hervor, daß die englische Regierung auf ihrer Forderung nach Einsetzung einer internationalen Kommission im Saargebiet besteht, und zwar trotz des Widerstands Frankreichs, das dem Völkerverbund die Berechtigung einer solchen Untersuchung abstreift. Lord Robert Cecil wird diesen Standpunkt bei dem Parlament die Völkerverbund zur Geltung bringen und wird gegebenenfalls einen Vorstoß zur Auflösung der gegenwärtigen Saargebietskommission machen, da man erwartet, daß die letzte völlig unter französischem Einfluß setze.

Wittwoch, den 6. Juni 1923.

### Die Schwierigkeiten zwischen England und England

Paris, 5. Juni. (Trahterbericht.) Der Korrespondent der „Gumante“ hebt hervor, daß zwei Hauptschwierigkeiten nach wie vor einer englisch-russischen Verständigung entgegenstehen. Die neue Forderung der englischen Regierung betreffe erstens Entschädigung der englischen Untertanen, denen durch die russische Revolution Schäden erwachsen sind, zweitens verlange die englische Regierung auch die Abberufung der russischen Vertreter in Teheran und Kaspel. Wenn hinsichtlich des ersten Punktes eine Verständigung erzielt werden könne, so sei die zweite Forderung für England unannehmbar. England habe das Recht, russische Vertreter aus England oder dem britischen Reich abberufen zu lassen, doch besitze es kein Recht, gegen das russische diplomatische Korps im Ausland ein Verbot einzulegen. Das seien die ungefähren Gesichtspunkte der russischen Antwortnote, die gestern abend in London angelangt sei.

### Vor einer Regierungserklärung im englischen Oberhause

London, 5. Juni. Gestern abend wurde mitgeteilt, daß die englische Regierung die Absicht habe, ihren Standpunkt zum Reparationsproblem bekanntzugeben, und Lord Curzon damit beauftragt habe, am heutigen Mittwoch im Oberhause eine Rede darüber zu halten. Sir Robert Gray wird die Debatte mit der Anfrage eröffnen, inwiefern die verschiedenen Möglichkeiten zutreffend seien, die der Regierung in der Reparationsfrage von der Presse zugeschrieben würden.

### Ein Zwischenfall in Nürnberg

Nürnberg, 5. Juni. In der Nacht bei Nürnberg kam es bei einer Versammlung der Sozialdemokratischen Partei zu schweren Ausschreitungen gegen verschiedene in der Versammlung anwesende Angehörige des Bundes „Reichsflagge“, so daß zwei Unterhändler der Bundesarmerie eine Mitteilung Landespolizei erforderlich war. Bei Vertretern der Versammlungsgesellschaft wurde die Landespolizei mit Pistolenkugeln empfangen; sie machte darauf über die von der Schutztruppe Gebrauch. Es kam zu einem regelrechten Feuergefecht. Bei der Zusammenkunft wurde ein ganzes Arsenal von Schuss-, Pfeil- und Stichwaffen beschlagnahmt. Ein Landespolizist wurde nicht unerschüttert verletzt. Ein Krankentrassenwärter aus Nürnberg wurde durch einen Schuss getötet, mehrere andere Personen mehr oder minder schwer verletzt. Die Haupttäter konnten festgehalten werden.

### Vor einer großen politischen Rede Mussolinis

Rom, 5. Juni. Mussolini wird am kommenden Freitag im Senate eine große politische Rede halten.

### Ein Erzbischof erschossen

Paris, 5. Juni. Davos meldet aus Saragossa, daß der Kardinal-Erzbischof der Stadt, Odevilla Fort Romero, vorgestern von drei Unbekannten durch Revolvergeschüsse getötet worden sei.

### Arbeitslosendemonstrationen in Leipzig

Leipzig, 5. Juni. Am gestrigen Montag kam es auch hier zu Ausbrechungen kommunistischer Elemente. Am Anfang an eine Versammlung der Erwerbslosen, deren Zahl in den letzten Wochen beträchtlich angewachsen ist, im Palmengarten, 200 ein wohlgeplannter Zug nach dem Rathaus, und dann nach dem Reichsgerichtshof, wo Reden gehalten wurden. Nach kurzer Zeit führte die Demonstration zum Rathaus zurück mit dem Verbot, daß die Stadt nicht in Trüben der Erwerbslosenunterstützung da diese, Ende des Reiches sei. Stadtrat Mut habe versichert, sofort beim nächsten Arbeiterversammlung wegen Erhöhung der Unterstützungssätze vorzugehen zu werden. Auch wurde eine außerordentliche Hilfe durch Handel und Industrie in Erwägung gezogen. Als die Versammlung aufgelöst worden war, zog ein Trupp junger radikaler Elemente nach dem Hauptbahnhof mit dem Rufe „Auf nach Ruffe“ zu, wo sofort das Revolverfeuer einsetzte. Mit eisernen Stöcken, die in der Veranda standen, schlug man sämtliche Scheiben ein. Glühende Demonstranten trugen in die Räume ein, warfen Stühle und Tische durcheinander und gebärdeten sich wie die Banditen. Polizei kam erst zur Stelle, nachdem das Revolverfeuer beendet war und die Täter abgezogen. Auf dem Hauptbahnhof hielt der Kommunist Heucke noch eine Ansprache und erklärte, daß man mit dem Gemeinderat darüber verhandeln wolle, am Mittwoch einen allgemeinen Demonstrationstreff für die Arbeitslosen zu arrangieren. Auch an anderen Stellen der Stadt war es zu Vorfällen gekommen. So verhielten gegen 1 Uhr Demonstrationen in der Markthalle einzubringen, die sie aber vertrieben fanden. 150 Arbeiter ergossen sich im „Agnia-Louise-Saal“ ein freies Mittagessen. In Probielida wurde ein Arbeiter ausgenutzt. Der Polizei gelang es, den größten Teil der Plünderer festzunehmen. — Es brannte kaum beherrschbar zu werden, daß die Organisation und die ruhigen Elemente der Erwerbslosen mit den Unruhen nicht in Zusammenhang zu bringen sind. Sie sind auch hier wieder ausschließlich auf das Konto gewöhnlicher radikaler Deber zu setzen.

### Verständigung bei den Lohnverhandlungen

Berlin, 4. Juni. (Trahterbericht.) Die Verhandlungen des Reichslohnministeriums mit der Eisenorganisation der Reichsbahner haben in später Nachmittag zu einer Verständigung geführt. In Urliste A soll ohne Erhöhungsbeitrag bei Bundesverdienst 2250 Mark, bei den ungetriebenen Arbeitern 2100 Mark ab 1. Juni betragen. Die Höchstgrenze für die Arbeitslöhne wurde auf 70 Prozent vermindert. Die Auszahlung soll möglichst deckungslos werden. Die Verhandlungen über die Bezüge der Beamten und Angestellten werden am Dienstag geführt.

### Neue Reichsbanknoten zu 500 000 Mark

Infolge der neuen Umwertung der Mark erweisen sich die kurz im Umlauf befindlichen Noten von 50 000 und 100 000 Mark für hohe Verordnungen als durchaus unzureichend. Deshalb hat die Reichsbank neue Noten im Nennbetrag von 500 000 Mark in Auftrag gegeben. Die neuen Noten werden im Gegensatz zu vielen bisher im Umlauf befindlichen und die 20 000 Mark-Noten daher leichter verlässlichen Geldscheine von der Reichsbankerei im Kupferdruckverfahren hergestellt werden, das die Nachahmung bedeutend erschwert. Die Noten werden voraussichtlich Mitte oder Ende Juni zur Ausgabe gelangen, da die Technik des Kupferdrucks eine sehr sorgfältige und deshalb etwas langsamere Herstellung als das Buchdruckverfahren erfordert.

### Die Bekenntnisschule

Den Paragraphen des Reichsschulgesetzes, der die Frage der Bekenntnisschulen regelt, nahm der Bildungsausschuß des Reichstages gestern in folgender Fassung an: „Die Bekenntnisschulen sind entweder evangelische, katholische oder jüdische Volksschulen und als solche zu bezeichnen. Volksschulen anderer Bekenntnisse sind zulässig, wenn zur gemeinschaftlichen Pflege des Bekenntnisses eine Körperschaft des öffentlichen Rechts besteht oder errichtet wird.“

Der Augustus-Perlen wird am Sonnabend, 9. Juni, nachmittags 3 Uhr zu Münster i. W. im kath. Vereinshaus eine Versammlung abhalten. Da am gleichen Tage die Tagung des Reichstages der deutschen Presse in Münster beginnt und gut informierte Persönlichkeiten aus der Reichshauptstadt anwesend sein werden, ist eine lebhafte Aussprache über die uns schwer am Herzen liegenden Fragen zu erwarten. Einführung von Reichsbildern nur nach vorheriger Annahme bei dem Generalsekretär Dr. Weißbächer, Düsseldorf, Poststr. 55, oder bei Chefredakteur Wawerck, Westf. Westf. in Münster.

### Die Windhorfbundlung in Hildesheim

Die von etwa 300 Teilnehmern — darunter 50 Jugendliche aus dem besetzten Rheinland und Ruhrgebiet — besuchte Tagung bedeutete gegenüber der Godesberger Tagung einen beachtlichen Fortschritt. Klarer und reifer durchsichtig schied sich die Problematik heraus. Wahrheitsliebendes im Grundgedanken verband sich mit starkem Willen zur politischen Tat. Professor Krone, Berlin, gab einen Überblick über die Entwicklung der Windhorfbünde. 8 Typen besonderer Entwicklung schilderte er. Der am meisten betretene Typ ist eingestellt auf praktische Arbeit für die Partei. Dieser wird den neuen politischen Menschen schaffen. Nicht Gesetze und parlamentarische Maßnahmen schaffen Neues und Besseres in unserem Volk; neue bessere Menschen, Menschen der sozialen Tat, können allein zu einer Wirtshaft führen. Und ein dritter Typ stellt sich zur Seite. Dieser greift am Staate an, er will ein neues persönliches Verhältnis zum Staate gewinnen, die heutige Republik der Form zur Republik des Volkes, zum deutschen Volkstum gestalten; er will noch neuen Wirtschaftskörpern ringen, die den Staat in sein Herrscherrecht der egoistischen Wirtshaft, die nicht wirklich eingestellt ist, gegenüber einsetzt.

Prof. Dr. Flak, Bonn, referierte über „Das neue Kultur- und Wesensbild in der Jugendbewegung und werden der Volksgemeinschaft.“ Er führte und ein in die Gedankenwelt der deutschen Jugendbewegung. Er schilderte die Jugendbewegung als Gegenbewegung gegen überkommene Tradition, die nach formaler Bildung, Gesellschaftsschicht, bloßer Fertigkeit, einseitiger Gesichtsauffassung und moderner Methodik die Welt und den Menschen in ihr beurteilt. Die Jugendbewegung setzt neues persönliches Leben an den Anfang, das Erleben der Natur, das Erfassen ihrer Größe. Sie führt sie zu vertiefter Aufnahme der Wesensbilder der Dinge in die Seele, treibt sie zu neuem Gestalten in Kunst, Dichtung, Wissenschaft, Philosophie und besonders auch in Wirtshaft und Politik. Neue, reine Erfahrung der Wesensbilder aller Dinge ist erstes Streben. Und ihm schließt sich an der Wille zur Gemeinschaft. Die Gegenwart drängt uns, das Organische in der Welt, das Umge zu prüfen und zu einander, Mensch zu Mensch, zu streben. Dr. Teipel, Berlin, behandelte unter dem Thema: „Der deutsche Mensch und die politische Formung des deutschen Volkes“ die Frage der Volksgemeinschaft. Infolge der Komplexität deutschen Lebens ist es nötig, daß alles, was wesentlich im Volksgemeinschaft ist, geklärt und gepflegt wird: das sind die Familie, die deutschen Stämme und die Berufsgruppen. Sie müssen organisch in die Welt der Elemente eingebunden werden. Die Wirtshaften über die Wertung dieser Elemente haben sich in den Parteien verchieden ausgebildet. Parteien, die den Blick für das Ganze verlieren, die ein Opfer des Machtstrebens oder besonderer Interessengruppen werden, schädigen aufs schwerste den Gedanken der Volksgemeinschaft. Jeder ist in dieser Hinsicht die deutschen Parteien ein Opfer der Weltanschauung geworden. Schuld trägt der auf den äußeren Effekt eingestellte Vorkriegsmensch. Von einer guten deutschen Staatsordnung müssen wir fordern, daß sie allen positiven Kräften Raum zur Entfaltung gewährt, daß sie aber auch organisch ist und den Kräften der Familie, des Stammes und der Berufsgruppe ein Betätigungsfeld bietet. Aufgabe der Wirtshaft unseres Volkes ist ein gemeinsames Bewußtsein einer gemeinsamen deutschen Kulturmission zu erlangen und sich herauszukristallisieren zu lassen. Die deutsche Jugend muß dem Geiste der Staatsbürgerlichkeit bewahrt bleiben; sie muß helfen, die Parteien zu positiv gerichteten Volksgemeinschaften zu gestalten. Unsere Aufgabe heißt darin, der Form der heutigen Staates den lebendigen, deutschen Inhalt zu geben.

Dr. Röhr, München-Gladbach, sprach über „Wirtshaft, Beruf, Gesellschaft.“ Hauptächlich behandelte er das Wirtshaftproblem. Zweck der Wirtshaft ist a) Beschaffung des Existenzminimums, b) Gewährung eines solchen Maßes an Gütern darüber hinaus, das die günstigste Position bietet, Kultur zu schaffen, c) Gewährung aller materiellen Unterlagen der Kultur. Die Wirtshaft ist nicht Selbstzweck, sie hat höhere, ethische Ziele. Trotz aller Opfer, die das deutsche Volk schon gebracht hat und die es voraussichtlich zur Errettung seiner Freiheit noch bringen muß, sind noch starke wirtschaftliche Grundlaken einer neuen Kultur vorhanden. Es gilt aber als Zeichen des freien Kapitalismus, das zu falscher Produktion und zu falscher Verteilung führt, abzuhelfen durch ein System geordneter Kapitalwirtschaft, das für die Zukunft des ganzen Volkes Sorge trägt. Privatwirtschaftlich muß auch überleben gearbeitet werden. Die Produktion an nützlichen Gütern ist ein Zeichen der schädlichen und nützlichen Produktion zu fördern. Wir brauchen ganz allgemein eine gewisse Einschränkung der Gemeindefreiheit und eine starke Betonung der Sozialpolitik, die nicht nur Arbeiterschutz und -versicherung, sondern auch a. B. die gesamte Steuerpolitik umfaßt. Der Wille zum Staat ist anzubahnen, die Staatsmacht zu stärken. Der Staat ist nicht der Diener der Wirtshaft, nicht der Spielball von Unternehmern und Arbeitnehmerinteressen; er ist zum Wohlfahrt der Wirtshaft auszubauen.

Die Ausdrücke zu allen Vorträgen stand auf erfreulicher Höhe. Den Vortrag Krone betreffend sagte Wg. Joos die Auffassungen zusammen: Alle 8 Typen, der Wille zur Parteiführung, das Streben nach dem neuen Menschen und das neue sozio- und wirtschaftliche Tollen müssen in jedem Windhorfbundler zusammenfließen. Zum Vortrag Dr. Teipel fehlte bei allen Rednern das Verständnis zur gegenwärtigen deutschen Staatsform wieder.

Auch außerpolitische Erörterungen wurden gepflogen. Prof. Flak sagte zusammen: Wir erwarten daß der Geist der arbeitsfähigen Arbeit für die Freiheit des deutschen Meines und des ganzen Deutschlands. Dem Opfer des Reiches wird das Opfer der weltlichen Völker folgen. Wir dürfen uns nicht in die Reaktion des Hofes hineinziehen lassen; daß baut nie auf. Arbeiten wir unter Wahrung unserer Freiheit und Ehre an der Verbesserung der Völker, auf das insbesondere das Rheinland zur Entfaltung seiner Kulturmission gelangt. In einer öffentlichen Jugendversammlung sagte Wg. Joos die Ergebnisse zusammen. Alle, die eine einseitige Darstellung der Tagung wünschen, können gegen Einzahlung von 500 M. die ausführliche Fassung der Verhandlungen in der „Hilfszeitung“ (Kronenzeitung) Hildesheim beziehen. Die Schrift, W. W. waren in Hildesheim vertreten durch: H. Harisch, Pirna, Gp. Juna, Schwabbe, M. Sana, Heisterberg, Jrl. Stahn, Heisterberg, Lehrer Hoffmann, Weidenbach i. S. und Jrl. Stud. Grollmuth, Leipzig.

### Bermischtes

Das Ende der „Historisch-Politischen Blätter“. Aus München wird gemeldet, daß die bekannte Halbmonatschrift „Historisch-Politische Blätter“, nach ihrem Ausschluß die „Gelben Blätter“ genannt, mit dem Schluß dieses Halbjahres ihr Erscheinen einstellen. Die Zeitschrift war Eigentum der Familie Görres und wurde 1838 von Guido Görres, dem Sohne des großen Vorkämpfers für das katholische Deutschland, in Verbindung mit Philipp und Jacod gegründet, später von Edmund Görres und Hermann Binder, zuletzt von dem Enkel von Joseph Görres, dem am 8. Mai d. J. gestorbenen Geheimrat Dr. Georg v. Jodomee herausgegeben. Die „Historisch-Politischen Blätter“ waren Jahrzehnte hindurch das erste katholische publizistische Organ in Deutschland, an dem hervorragende Gelehrte, Staatsmänner und Parlamentarier mitarbeiteten. Bis zur Gründung des Deutschen Reiches waren sie auch das vornehmste Organ für die geistlichen Bestrebungen. Vieles von dem, was E. Jörg in seinen vielbeachteten „Reisefrüchten“ mit staatskundigen Blick dominierte, ist inwieweit traurige Wirklichkeit geworden. Welche als 170 Hefen der Gelben Blätter zungen von der ersten und geliebtesten

Arbeit, die die Zeitschrift 85 Jahre lang auf wichtigen Gebieten des geistlichen Lebens in Deutschland geleistet hat. Wägen die deutschen Katholiken das, was ihnen an guten Zeitschriften aus dem allgemeinen Zusammenbruch noch verblieben ist, mit um so größerer Opferwilligkeit zu erhalten bemüht sein!

Ein Refordbatterflug. Der amerikanische Fliegerlieutenant Harrison Grover ist in einem besonders gebauten De Havilland-Flugzeug allein ohne jeden Aufenthalt eine Strecke von 1400 englischen Meilen, also über 2200 Kilometer geflogen, und zwar von San Antonio in Texas bis Selbridge Field in Michigan. Die Zeit, die er bei diesem Refordflug vom Golf von Mexiko bis zur kanadischen Grenze brauchte, war 11 Stunden 20 Minuten. Ueber die militärische Bedeutung dieses Fluges sagte der Chef der amerikanischen Flugschule Brigadegeneral Mitchell: „Der Flug ist von außerordentlicher Wichtigkeit. Er beweist, daß das Meer eine Hürde in der Mitte des Landes stationieren kann und doch imhinde ist, nach 11 Stunden an irgendeiner unserer Küsten in der Luft zu kumpfen.“ Grover brachte 20 Stämme im Laufe seines Fluges zu überleben.

Welches ist die Temperatur des Blutes? Als einziges Maß für die Feststellung besitzen wir die Schmelzbarkeit der Vitaleiter. Die Spitzen der Vitaleiter waren früher vergoldet und wurden dann aus Platin hergestellt. Platin schmilzt bei einer Temperatur von fast 1700 Grad, und da der Vitaleiter solche Platinspitzen bei Blutschlag zerbricht, so mußte seine Temperatur höher liegen. Durch Zufall hat man neuerdings festgestellt, daß der Vitaleiter auch eine aus Iridium gefertigte Vitaleiterspitze vertragen. Da Iridium einen Schmelzpunkt von 2000 Grad besitzt, muß also der Vitaleiter eine höhere Temperatur als 2000 Grad führen.

Waldbrandbekämpfung durch Luftfeuerwehr. In verschiedenen Gegenden Europas sollen Flugzeugwehren eingerichtet werden, die bei Heberlandbränden und Waldbränden in Aktion treten sollen. Vorbildlich für diese Wehren sind die in den Vereinigten Staaten von Amerika bereits organisierten Flugzeugflüge, die gute Erfolge gebracht haben. Die Waldbrände richten in den heißen Sommer Amerikas ungeheuren Schaden an; in den letzten Jahren wurden durch Waldbrände schätzungsweise zehn Millionen Wert Holz vernichtet. Die amerikanische Luftfeuerwehr hat darum einen Flugdienst organisiert, der die Bekämpfung der Wälder und Waldbrände durch drachlose Depesch zu Beobachtungsflieger nehmen sofort photographische Aufnahmen des Brandherdes auf, damit nicht nur die Luftfeuerwehr, sondern auch die Automobilflieger der herbeieilenden Wehren schnell und zuverlässig den Brand bekämpfen können. Besondere Fliegerbrandwagen geben über den Feuerweg und die atmosphärischen Bedingungen Auskunft. Die beste derzeitige Flugzeugfeuerwehr besitzt zur Zeit der Staat New Jersey.

Verursachte Strafenbahnwagen. Die amerikanische Wälder berichten, führt gegenwärtig die Train City Rapid Transit Company, die Trainwagengesellschaft der deutsch-amerikanischen Städte St. Paul und Minneapolls, „geräuschlose Strafenbahnwagen“ auf den Straßen der elektrischen Verkehrsnetze ein. Schon seit Jahren bemühen sich die Ingenieure dieser Gesellschaft, das bisherige Lebel der Räderanordnung bei Straßenbahnen durch den Bau besonderer Wagenkäufen zu verbessern und zu beseitigen. Der neue „geräuschlose Strafenbahnwagen“ ist durch Ertrag der Vorteile des Unterbaus durch ein patentiertes leichtes Metall im Gewicht von ursprünglich 4500 Pfund auf 2500 Pfund herabgesetzt worden. Hierbei hat dieses Patentmetall die Eigenschaften der Stahllegierung. Der eigentliche Wagen ist auf den Unterbau mittels schalldämpfender Feder Systeme und solider Gummuwägel aufgesetzt. Gummistöße bei allen Teilen des Wagens, die alle Quellen von Geräuschen angehen werden, ausgiebig verwendet, z. B. als Dichtung der Federkasten und Reibvorrichtung usw. Auch die bisher angewendete lärmverursachende Bremsvorrichtung wurde durch ein neues Bremssystem ersetzt. Die Ergebnisse mit den Versuchswagen haben so günstige Resultate gezeigt, daß die Einführung der „geräuschlosen Strafenbahnwagen“ von den Tramwaygesellschaften vieler amerikanischer Städte beschließen wurde.

Radiumquellen. Fundstellen radiumhaltiger Erze sind in Äthiopen, Portugal, Australien, England und die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Amerika hat die Führung. 150 Gramm Radium im Werte von etwa 20 Millionen Dollar sind in Amerika im Gebrauch, von denen etwa 90 Prozent aus Colorado und Idaho gefördert wurden. Am vorangegangenen Jahre beschäftigten sich fünf amerikanische Gesellschaften mit der Radiumgewinnung. Der Gesamtwert, welches in Gruben und Hüttenanlagen angelegt ist, beläuft sich auf etwa 10 Millionen Dollar. Etwa 200 bis 400 Tonnen Erz müssen verarbeitet werden, um ein Gramm Radium zu erzeugen. Die Erze enthalten nur 2 Proz. Uraniumerz und 300 000 Teile Uranium sind zum Erzielen eines Teiles Radium erforderlich. Im Jahre 1913 wurde nahe Elizabethville im belgisch-afrikanischen Kongogebiet radiumhaltige Erze entdeckt, die aber während des Krieges nicht ausgebaut wurden. Nach dem Kriege hat eine Gesellschaft den Erzaufbau sofort in die Hand genommen, jedoch nichts darüber veröffentlicht, bis in Colon (Belgien) eine sehr umfangreiche Aufbereitungsanlage der Welt für Radium fertiggestellt war. Die Erträge und der Radiumgehalt der Erze müssen sehr bedeutend sein, wenn man bedenkt, daß die Belgier das Erz 200 Kilometer den Kongo abwärts bringen müssen und dann noch von der afrikanischen Küste per Dampfer nach Antwerpen und schließlich nach Antwerpen per Schiff nach London verschifft werden. Infolge des Wirtschens der belgischen Konkurrenz fiel sofort der Radiumpreis auf 70 Dollar per Milligramm, den nichtigen bis dahin erreichten Wert. Die Amerikaner und Belgier haben sich jedoch jetzt zu einer Weltorganisation der Radium-Company von Colorado, zusammengeschlossen, um ihre Erzeugnisse in der ganzen Welt gemeinsam zu vertrieben.

Vergangenheit in Kuffein. Eine Reihe von Kunstfreunden hat im vorigen Jahr die „Teiler Freilicht-Burgspiele“ nachbildet es sollen alljährlich in den österreichischen Bergen Freilichtspiele veranstaltet werden, die der Hebung der Kunst in Tirol und der Stärkung des Volkstheaters dienen. Die Freilichtspiele wurden in Kuffein mit der Aufführung des Puppenstücks „Der Wälfther von der Vogelweide“ von Rudolf Koenig eingeleitet.

### Berliner Devisenkurse vom 5. Juni (Mittlich)

Holland 24 239	London 224 287
Neuyork 62 343	Schwiz 11 406
	Prag 1925

### Wetterbericht der Dresdner Wetterwarte

Die gehen über die Bildung von Tiefdepressionen angebrochene Vermutung hat sich bestätigt. Am Abend lag eine derartige Depression von 750 Millimeter über Pommern, die andere, die Witterung während beinahe 750 Millimeter Druck über Ostpreußen. Die Tiefdepressionen schritten rasch nach Osten vor, wo sie sich mit der östlichen Hauptdepression vereinigen. Unter der Einwirkung eines nachfolgenden Stützgebietes des Luftdruckes hörten bereits im Laufe des heutigen Vormittags unter Bewölkungsabnahme die starken Westerschläge in Sachsen auf. Die auf der Mittseite des großen östlichen Tiefdruckgebietes eintretende polare Luft bedingt weiterhin kühle Witterung. Auf dem Fichtelberg schneit es heute morgen bei plus 2 Grad Celsius. Die Luftdruckverteilung der letzten Zeit, ein doch im Nordwesten von Europa, ein ausgebeint Tiefdruckgebiet im Osten, besteht fort. Die östliche Depression entwickelt sich nach Nordosten, die von Norden nach Süden fortschreiten und in Sachsen die kühle Witterung morgen noch fortbestehen lassen.

Voraussetzung: Stark westliche Bewölkung, zeitweise Regenfälle, zunächst noch kühl bei nordwestlichen Winden, später westliche bis südwestliche Winde. Allmählich Temperaturerhöhung.

# Der Kampf um Deutschlands Jugend und Zukunft

Schirgiswalde, den 5. Juni

Am 31. Mai hielt die Ortsgruppe Schirgiswalde der Sächsl. Zentrumspartei eine öffentliche Versammlung ab. Zunächst gab der Landesvorsitzende der Sächsischen Zentrumspartei, Bürgermeister Heßlein, einen kurzen Bericht über den Verlauf des Westfrontentwurfes und berichtete ferner, daß am 24. Mai das Bezirkskollegium Jittau einen Entschluß heraussprach, wonach die katholische Schule zu Königshain und die katholischen Schulen des Kirchspiels Ostritz nicht als katholische Kinderheime im Sinne der Verordnung des Kultusministeriums angesehen seien und infolgedessen jede religiöse Beeinflussung der Kinder (Gebete usw.) auf den Religionsunterricht beschränkt bleiben müsse. Unter diesem Vorbehalt verzichtete er diesen neuesten Versuch, die heiligen Rechte christlicher Eltern zu verletzen, und ermunterte die christlichen Eltern der Schirgiswalde, entgegen ihrer Rechte zu stehen. Jede moralische Unterwerfung wird abgelehnt. — Sodann ergreift Dr. Schwaering, ein aus seiner rheinischen Heimat nach Schirgiswalde zu kommen sich in liebevollster Weise bereitgefunden hatte, das Wort zu seinem Vortrage: „Der Kampf um Deutschlands Jugend und Zukunft“. Er führte etwa folgendes aus: Die gegenwärtige Lage Deutschlands ist außerordentlich schwierig. Es gilt das Reparationsproblem zu lösen, das geborene ist aus Haß und Furcht. Es ist ein Weltproblem. Wird es nicht gelöst, wird nicht nur Deutschland, sondern auch das übrige Europa, die ganze Welt mit in Chaos gerissen. Der Rheinländer hat keinen Haß gegen die Briten, noch gegen die Franzosen. England verfolgt wirtschaftliche, Frankreich vor allem politische Ziele. Dadurch, daß England seine durch Jahrzehnte verfolgte Politik aufgab und Deutschlands vollständige Enttarnung zuließ, schwächte es sich selbst in seiner Stellung gegen Frankreich. Italien hat Sorge vor Frankreich. Daher seine Annäherung an England. Belgien ist ins Schlepptau Frankreichs geraten, muß aber seine Politik auch einigermaßen in Einklang mit England bringen. Frankreich strebt nach dem linken Rheinufer. Der Einbruch ins Ruhrgebiet war schon längst geplant. Das einzige Kampfmittel Deutschlands ist der passive Widerstand. Aber der erfordert außerordentliche moralische Kräfte. Wir müssen stolz sein auf unsere Eisenbahnen und Klein- und Ruhr, die den härtesten Druck erdulden haben und die nicht murren. Die Weiber im besetzten Deutschland erwarten, daß im unbesetzten Deutschland die Ruhe bewahrt werde. Unruhen im unbesetzten Deutschland würden die Rhein- und Ruhrländer als Vorkriegsland hinstellen. — Zunächst ist die Frage der Sicherheit zu lösen. Die stärkste Militärmacht verlangt Schutz gegen das dariederliegende Deutschland! Aber die politischen Verhältnisse am Rhein kann erst gelöst werden, wenn die deutsche Erde frei ist von feindlichen Truppen. Die Macht am Rhein wird vor allem von Zentrumswählern gehalten und besonders von Katholiken. Angesichts dieser Tatsache muß es doch endlich einmal aufhören mit der beleidigenden Verbotsaktion, als seien Katholiken in Bezug auf Vaterlandsliebe nicht zuverlässig. — In der Lösung des Reparationsproblems müssen alle Stände sich beteiligen. Leider ist ein großer Teil der deutschen Volkseele nicht teils zu erkennen, in welcher furchtbaren Lage Deutschland sich befindet. Geldgier und Verschwendungssucht haben tausende unserer Volksgenossen ergriffen. Und darauf gründen unsere Gegner ihre wackelige hohe Forderung. Ein anderes Uebel ist der Kampf der deutschen Stände gegen einander. Die Lasten will jeder Stand dem andern aufbürden. Nicht die Erkenntnis nicht davon, daß alle die Lasten gemeinsam tragen müssen, so schaltet sich Deutschland für „Achtung der Welt“ aus. Ein Krebsbub ist der Parteienkampf in Deutschland. Das Wort: „das Vaterland über die Partei“ ist leider meist nur eine Redensart. Die Partei steht meist des Gegenteils. Rechts- und Linksradikalismus kann das deutsche Volk nicht betragen. Die Katholiken vertragen nicht Eingriffe in die konfessionelle Schule. In dieser Hinsicht zeigte das Reich Verstandnis. Dazu müssen sich aber auch die Regierungen der Länder und die sächsische Regierung durchringen. Die Schule soll nicht nur Wissen verbreiten, sondern sie soll vor allem auch Charakter bilden. Das ist nur dann möglich, wenn der gesamte Unterricht von der christlichen Weltanschauung durchdrungen ist. Darum ist auch konfessionelle Lehrerbildung unbedingt erforderlich. — Die Ausschreibungen fanden beifällige Aufnahme. Nach einer Pause wurde folgende

### Entscheidung

entschieden angenommen: „Die am 31. Mai 1923 in Schirgiswalde im großen Saale des Erbgerichts zahlreich versammelten Zentrumsanhänger und Zentrumsanhängerinnen haben mit großer Befriedigung von dem Entschluß des Bezirkskollegiums Jittau vom 24. 5. 23 Kenntnis genommen, wonach das Schulgebiet für katholische Schulen in der Amtshauptmannschaft Jittau außer Kraft gesetzt wird. Auch die Unterrichtsleiterin an der Ferkelagen wird durch die Verordnung des Bezirkskollegiums aufge-

haben. Die Versammlung erhebt dagegen aus schärfster Einspruch, weil sie in dieser Hinsicht den Versuch einer Entkonfessionalisierung der Bekennerschulen sieht. Die Versammlung verlangt Recht und Freiheit für alle Bekenntnisse, fordert Wahrung der Elternrechte und damit auch die Wahrung der Rechte der christlichen Eltern. Besondere Erlasse müssen umsomehr betreffend in einer Zeit, die Zusammenfassung aller Kräfte zur Rettung des in Not befindlichen Vaterlandes verlangt. Den christlichen Eltern der Sächsischen aber rufen wir zu: Kämpft unerschrocken für die christliche Bekennerschule und damit für Wahrheit, Freiheit und Recht.“

Der Vorsitzende des hiesigen Bündnisbundes, Georg Jung, teilte mit, daß vom 10. bis zum 20. 8. in Schirgiswalde eine Tagung der Bündnisbünde stattfinden werde. Die Vertreter werden vor allem werden gebeten, den auswärtigen Teilnehmer Quartiere zu gewähren. — Durch die Sammlung, die während der Pause veranstaltet wurde, gingen 78.000 Mark ein. Mit herzlichem Danke an Herrn Dr. Schwaering und mit der Erinnerung an alle Parteifreunde, im Sinne des Zentrums auch weiterhin einzutreten für Wahrheit, Recht und Freiheit schloß der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Dr. Soppa, die Versammlung.

## Lehrreiches aus dem Schulkampfe

Bautzen, den 1. Juni.

Der Kampf um die Schule, den der Bautzener Bezirkslehrertag am 25. April mit seiner Aufforderungsversammlung über die weltliche Schule eröffnet hatte, fand seine Fortsetzung in der Gegenversammlung des Christlichen (evangelischen) Elternbundes am 11. Mai, in der Oberlehrer H. Brühl, Dresden, für die Fortführung der christlichen Bekennerschule eintrat. Dabei schon die erste Versammlung einen zum Teil recht hitzigen Verlauf genommen, so kam es bei der Gegenversammlung zu noch heftigeren Ausbrüchen schulpolitischer Leidenschaftlichkeit, und schließlich zu wüsten Tumulten, die es dem Redner des Abends unmöglich machten, sein Schlußwort zu Ende zu führen. Es waren durchweg Vertreter der weltlichen Schule, und zwar zum größten Teil — meist recht junge — Lehrer, die durch ein solches unparlamentarisches Verhalten gegen die christliche Schule anzukämpfen zu müssen meinten.

Der Redner begründete die Forderung der Bekennerschule vom Standpunkte des ewangelischen Christen in sachlich einwandfreier Weise, ohne im geringsten gegen die Vertreter der weltlichen Schule zu polemisieren. Trotzdem wurde er schon während seiner Ausführungen von den Gegnern häufig in scharfer Weise unterbrochen. Erst in seinem Schlußwort, als er sich mit den zahlreichen Gegenrednern auseinandersetzen versuchte, ging er zur Attacke über. Hier konnte er den Gegnern der christlichen Bekennerschule einige sehr bittere Wahrheiten: „Ich hinter die weltliche Schule, allen Neutralitätsversicherungen zum Trotz, doch zuletzt das Kulturprogramm einer bestimmten politischen Parteinrichtung. Und zum Beweis dafür führte er das eigenartige Verhalten gewisser Lehrer an, die zuerst noch der Revolution aus „Glaubensgründen“ die Entlassung des Religionsunterrichts ablehnten, später aber, um den Religionsunterricht den neuen freiwilligen Hilfskräften wieder zu entziehen, sich plötzlich wieder zu seiner Erteilung bereit erklärten und die ihn nun in der Art zu handhaben begannen, daß sie die Welt vor den Kindern lehrten und ihren Inhalt als faren Ruhm zu erweisen versuchten. Diese interessante Probe für die neutrale Haltung der Vorkämpfer der weltlichen Schule gab den antwortenden radikal-rechten Rednern die nötige Dosis Dummheit und wilden Madras niederzukriechen, so daß die Versammlung abgebrochen werden mußte, ohne daß der Redner, der diese peinliche Enthüllung gemagt hatte, noch einmal zu Wort gekommen wäre.“

Nach sonst war der Verlauf der Versammlung in manchem lehrreich. Für die Verteidigung ihrer Forderung der weltlichen Schule hatten sich die Lehrer den Redner ihrer Aufforderungsversammlung, den insipiden zum Bezirkskollegium von Bautzen besuchten Lehrer Viehweg, beschrieb. Dieser griff zu einem recht perfiden Mittel der Örgenwehr, indem er dem Redner seine Stellung als Berufslehrer vorhielt, die ihm kein Recht gebe, sich für die Konfessionalisierung der Volksschule einzusetzen, ein Einwand, den der in solcher Weise Aggressivität in seinem Schlußwort durch den Beweis auf seine Blühende Arbeit im Dienste der evangelischen Volksschule wirksam zurückzuweisen vermochte. Auch sonst verließ die Debatte zum großen Teil wenig zu erheben. Die „gefährlichste Waffe“ schwang Lehrer Schumann, Seidau, der als evidenten Beweis dafür, daß die bekennerschulmäßige Trennung der Kinder die deutsche Volksgemeinschaft zerreißt, die erschütternde Tatsache anführte, daß er — von den Kindern der katholischen Dominikule nicht begrüßt werde!

Im Sinne der christlichen Schulforderungen sprach Herr Dr. Kowatz, der für die Wahrung der Elternrechte ein-

setzte, Amtsgerichtsrat von Carlomitz, der die weltliche Schule auf den ihr von der Verwaltung erteilten Platz einer Sonderstufe garantes und neben der Laubbauart auch für die Bekennerschule forderte, und in scharfer Weise die weltliche Schule und die von ihnen beliebigen Kampfmittel scharf ins Gericht. Er widerlegte unter Verweis auf die geschichtliche Entwicklung der deutschen Volksschule den alten und zum Überdruß wiederholten Vorwurf, die Bekennerschule sei eine „Kirchenschule“, und zeigte, daß vor allem die neue Kinderbefassung das Recht des Staates auf die Schule sehr bestimmt orientierte, und daß auch die neue Bekennerschule keineswegs eine „Anbau an die Kirche“, sondern eine Staatsaufgabe sei. Billige Berücksichtigung der Konfession barriere. Dem vorzüglichen Willen von der weltlichen Schule, in dem einer „neutralen“ Religion noch ein Klägliches gegnüber stellen zu kann das radikalere Ideal der neuen Schule zur Seite, daß die Religion völlig aus der Schule verbannt, weil das Kind angeblich keine religiösen Anlagen besitze. Weiterhin rechnete er mit dem von den Gegnern immer wieder benutzenden Argumente ab, daß die bekennerschulmäßige Trennung der Kinder die nationale Kultur zerreißt, und sagte, daß dieses große Wort doch nur ein hohles Schlagwort ist. Gegen den blühenden Radikalismus, der sich heute breit macht, stellte er dann die Wahrung der weltlichen wissenschaftlichen Bildung, die den extremen Strömungen, die auf die Wahrung der Schule Einfluß zu gewinnen suchen, gar keine Stütze bietet.

Diese zweite Bautzener Schulforschung ist zuerst, daß der Schulkampf in immer engerer Fassung zu gelten scheint. Wenn uns etwas vor diesem Kampfe um die Seelen unserer Kinder durchfallen kann, so ist es eine dubiose Regelung der Schulfrage im Sinne des Konfessionsverständnisses, zu dem die Versöhnungsformel von Weimar den Grund gelegt hat. Hoffen wir, daß die Befehle des Reiches bald den Frieden auch im Schulleben wiederbringen, den wir heute dringend brauchen denn je!

## Aus aller Welt

† Deutschlands größter Motorschlepper. Für die Engländer-Reederei- und Bergbau-Aktiengesellschaft in Hamburg ist bei der Norddeutschen W. & H. Hamburg, ein neuer Motorschlepper „Stern“ bestellt worden, der größte, über den bisher unsere Schiffe verfügt. Nicht unwichtig ist, daß die auf der Probefahrt erzielte Durchschnittsgeschwindigkeit von 14 Meilen in der Stunde mit dem Vordringen der Schiffe in der Nordsee, die auf Grund der von der Werft erteilten Schiffspläne und hergestellten Modelle vorgenommen worden waren. Der Antrieb erfolgt durch zwei 4.000-PS-Dieselmotoren, von je 700 t. B. Von den Hilfsmaschinen sind außerdem zu erwähnen zwei Benzolmaschinen für die Beleuchtung und eine Wasserpumpe und ein Hilfskompressor direkt verbunden sind, die den für den Betrieb des Schiffes nötigen Licht- und Kraftstrom erzeugen. — Die Indermaschine, das Antriebs- und die Wasserpumpe sowie alle anderen Hilfsmaschinen werden elektrisch betrieben. Die Wasserpumpeanlage ist für Cessenerung eingerichtet. Der Deckkraftmotor hat 90 Tonnen. — Da das Schiff hauptsächlich als Bergbau- und Fischerdampfer dienen soll, ist es mit allen für Bergbau- und Fischerdampfer notwendigen Einrichtungen versehen. Das Schiff fährt Motorschleppboot, sehr starke Bergbau- und Fischerdampfer Station vor 100 Seemeilen Reichweite, sowie einen starken Schiffsverwerfer.

† Frankreichs geringe Bevölkerungszunahme. Wie die amtliche Statistik zeigt, betrug der Geburtenüberschub 1923 in Frankreich nur noch 10.570 gegenüber 117.023 im Jahre 1921 und 120.700 im Jahre 1920. Die Zahl der Geburten sank von 624.000 im Jahre 1920 auf 583.000 im Jahre 1922. Die Zahl der Geburten blieb um 63.350 essen 1921 zurück. Auf 10.000 Einwohner berechnet, sank die Zahl der lebendgeborenen Kinder von 213 1920 auf 194 im Jahre 1922. Die geringe Bevölkerungszunahme von nur 70.570 für ganz Frankreich erscheint um so auffälliger, wenn man die bis jetzt bekannt gewordenen Verfallsziffern mit anderen Ländern vergleicht; diese betrug z. B. bei England 293.288, bei Holland 101.980.

† Die größte Mineralwasserlagersammlung der Welt. Dieser Tage ist in München die größte Mineralwasserlagersammlung der Welt dem öffentlichen Besuch zugänglich gemacht worden. Sie befindet sich in den Räumen der Bayerischen Naturwissenschaftlichen Sammlungen und ist eine Schöpfung von Geheimrat Professor v. Grass. Aus der ehemaligen Sammlung des Herzogs von Leuchtenberg hervorgegangen, umfost sie heute ein riesiges Material aus allen fünf Erdteilen. Sie ist ausserdem die bedeutendste alpine Sammlungen, enthält aber auch merkwürdige Material aus England und Nordamerika. Gerade wegen ihres Reichthums an nordamerikanischen Mineralen steht die Sammlung in Europa einzig da.

## Die Judenbuche

Ein Sittengemälde aus dem gebirgigen Westfalen

Von Anette Frein von Droste-Hülshoff.

(9. Fortsetzung)

Der Mann am Kanne war in die Arme gesunken und verlor sich mit gitternder Stimme einzufallen: es ward nur ein lautes Schluchzen daraus, und schwere, heiße Tropfen fielen in den Schnee. Die zweite Strophe begann, er betete leise mit; dann die dritte und vierte. Das Lied war beendet und die Pächter in den Häusern begannen sich zu bewegen. Da richtete der Mann sich mühselig auf und schlich langsam hinab in das Dorf. An mehreren Häusern kuckte er vorüber, dann stand er vor einem still und schaute an.

„Was ist denn das?“ sagte drinnen eine Frauenstimme; „die Türe klappert und der Wind geht doch nicht.“ — Er pochte stärker. — „Am Gottes willen, laßt einen holzernen Menschen ein, der aus der tieflichen Hölle kommt!“ — „Schlüssel ist der Hölle. „Wohin ins Wirtshaus“, antwortete eine andere Stimme; „das fünfte Haus von hier.“ — „Am Gottes Barmherzigkeit willen, laßt mich ein! ich habe kein Geld.“

Nach einigem Hören ward die Türe geöffnet und ein Mann leuchtete mit der Lampe hinaus. — „Kommt nur herein!“ sagte er dann. „Ihr werdet und den Hals nicht abschneiden.“

In der Küche besahen sich außer dem Manne eine Frau in den mittleren Jahren, eine alte Mutter und fünf Kinder. Alle drängten sich um der Eintretenden her und musterten ihn mit scharfer Neugier. Eine armselige Figur mit schiefem Hals, gekrümmten Rücken, die ganze Gestalt gebrochen und krafftlos; langes, schneeweißes Haar hing um sein Gesicht, das den verzerrten Ausdruck langen Leidens trug. Die Frau ging schweigend an den Herd und legte frisches Heu zu. — „Stu Welt können wir Euch nicht geben“, sagte sie; „aber ich will hier eine gute Stube machen; Ihr müßt Euch schon so behelfen.“ — „Gott's Lohn!“ versetzte der Fremde; „ich bins wohl schlechter gewohnt.“ — Der Heimgast wurde als Johannes Niemand erkannt, der einst mit Friedrich Wergel entflohen.

Das Dorf war am folgenden Tage voll von den Abenteurern des so lange Verschollenen. Jeder wollte den Mann aus der Fülle sehen, und man wunderte sich keine, daß er noch aussehe wie andere Menschen. Das junge Volk hatte zwar keine Erinnerungen von ihm, aber die Alten fanden seine Füge noch ganz wohl heraus, so erbarmlich entstellte er auch war.

„Johannes, Johannes, was seid Ihr grau geworden!“ sagte eine alte Frau. „Und woher habt Ihr den schiefen Hals?“ — „Von Hals und Wasser trogen in der Hölle“, versetzte er. „Und was ist aus Wergel geworden? Ihr seid doch auf dem Wege loszulaufen!“

„Freilich wohl; aber ich weiß nicht, wo er ist, wir sind voneinander getrennt.“ „Wenn Ihr an ihn denkt, beist für ihn.“

Man fragte ihn, warum Friedrich sich denn aus dem Stabe gemacht, da er den Juden doch nicht erschlagen? — „Nicht“, sagte Johannes und horchte gespannt auf, als man ihm erzählte, was der Gutsherr öffentlichlich verbreitet hatte, um den Frieden von Wergel's Namen zu löschen. — „Also ganz umsonst“, sagte er nachdenkend, „ganz umsonst so viel ausgeht!“ Er kniete tief und fragte nun leiser noch nach manchem. Simon war lange still, aber zwar noch ganz verarrmt, durch Projekte und Lüge Schwärmer, die er nicht rechtlich belangen durfte, weil es, wie man sagte, zwischen ihnen keine reine Sache war.

Er hatte zuletzt Vettelbreit gesehen und war in einem fremden Schuppen auf dem Stroh gestorben. Margarete hatte länger geliebt, aber in billiger Selbststumpfung.

Die Leute in Dorf waren es bald müde geworden, ihr bezugstehen, da sie alles verkommen ließ, was man ihr gab, wie es denn die Art der Menschen ist, gerade die Hilfslosen zu verlassen, solche, bei denen der Verlust nicht nachhallig wirkt und die der Hilfe immer gleich bedürftig bleiben. Dennoch hatte sie nicht einmütlich Not getrieben; die Gutsherrschaft sorgte für sie, schickte ihr täglich das Essen und ließ sie auch ärztliche Behandlung zukommen, als ihr kümmerlicher Zustand in völlige Abgewandlung übergegangen war. In ihrem Hause wohnte jetzt der Sohn des ehemaligen Schneewehrs, der an jenem unglücklichen Abende Friedrichs Mutter so sehr bewundert hatte.

„Alles hin, alles tot!“ seufzte Johannes.

Am Abend, als es dunkel geworden war und der Mond schien, sah man ihn im Schnee auf dem Kirchhof umherhumpeln; er betete bei keinem Grabe, ging auch an keines dicht hinan, aber auf einige Schritte er aus der ferne harte Erde zu heften. So fand ihn der Förster Brandes, der Sohn des Erschlagenen, den die Gutsherrschaft abgeholt hatte, ihn ins Schloss zu holen.

Beim Eintritt in das Wohnzimmer sah er sich umher, wie zum Licht gehend, und dann auf den Baron, der sehr aufmerksam in seinem Lehnstuhl saß, aber noch immer mit den hellen Augen und dem roten Köpfchen auf dem Kopfe wie vor achtundzwanzig Jahren; neben ihm die gnädige Frau, auch alt, sehr alt geworden.

„Nun, Johannes“, sagte der Gutsherr, „erzähl mir einmal recht deutlich von deinem Abenteuer.“ „Aber“, er mußte ihn durch die Wille, „du bist ja erdentlich mitgenommen in der Fülle!“

Johannes begann: wie Wergel ihn nachts von der Herde abgerufen und gefagt habe er müsse mit ihm fort. — „Aber warum lief der dumme Junge denn? Du weißt doch, daß er unschuldig war?“ — Johannes sah vor sich nieder: „Ich weiß nicht recht, mich dünkt, es war wegen Colacschiden. Simon

hatte so allerlei Geschäfte; mir sagte man nichts davon, aber ich glaube nicht, daß alles war, wie es sein sollte.“ — „Was hat denn Friedrich die gesagt?“ — „Nichts, als daß wir laufen müßten, sie müßen hinter uns her. So liefen wir die Herde; da war es noch dunkel und wir verirrten uns hinter das große Kreuz am Kirchhofe, bis es etwas heller wurde, weil wir uns vor den Steinbrücken am Kellerfeld fädelten, und wie wir eine Weile gesehnen hatten, hörten wir mit einem Male über uns schweben und humpfen und sahen lange Ferkelstrichen in der Luft gerade über dem Heerde Richtung.“

Wie sprang und liefen, was wir konnten in Gottes Namen gerade aus, und wie es dümmerte, waren wir wirklich auf dem rechten Wege nach V.“

Johannes schen noch vor der Erinnerung an schweben, und der Gutsherr dachte an seinen seligen Kopp und dessen Abenteuer an Doctor Hanns.

„Sonderbar!“ lachte er. „So nah wart ihr einander aber lebt fort.“

Johannes erzählte nun, wie sie glücklich durch V. und über die Grenze gekommen.

Von da hatten sie sich als wandernde Handwerksburschen durchgehört bis Freiburg im Breisgau. „Ich hatte meinen Prostat bei mir“, sagte er, „und Friedrich ein Bündchen; so glaubte man uns.“ — In Freiburg hatten sie sich von den Cestereiden anwerben lassen: ihn hatte man nicht gewollt, aber Friedrich bestand darauf. So kam er unter den Train. „Den Winter über blieben wir in Freiburg“, fuhr er fort, „und es ging uns ziemlich gut; mir auch, weil Friedrich mich oft erinnerte und mir half, wenn ich etwas verlegt machte. Im Frühling mußten wir nachhieren, nach Arganz, und im Herbst ging der Krieg mit den Türken los. Ich kann nicht viel davon nachsagen, denn ich wurde gleich in der ersten Schlacht gefangen und bin seitdem sechsundzwanzig Jahre in der türkischen Sklaverei gefangen.“ — „Gott im Himmel das ist doch schrecklich!“ sagte Frau von S. — „Schlimm genug, die Türken halten uns Christen nicht besser als Gunde; das Schlimmste war, daß meine Kette unter der harten Arbeit vergingen; ich ward auch älter und sollte noch immer tun wie vor Jahren.“

Er schloß eine Weile.

„Ja“, sagte er dann, „es ging über Menschenkräfte und Menschengehuld; ich hielt es auch nicht aus. — Von da kam ich auf ein holländisches Schiff.“ — „Wie kamst du denn dahin?“ fragte der Gutsherr. — „Sie fischten mich auf aus dem Bosporus“, versetzte Johannes. Der Baron sah ihn befremdet an und hob den Finger warnend auf; aber Johannes erzählte weiter.

Auf dem Schiffe war es ihm nicht viel besser gegangen. „Der Stobut rief ein; wer nicht ganz elend war, mußte über Nacht arbeiten, und das Schiffstann regierte ebenso strenge wie die türkische Peitsche.“ (Fortsetzung folgt.)



Dresden

Erhöhung der Gas-, Wasser- und Strompreise.

Die durch die letzte so bedeutende Devisenerhöhung eingetretene Teuerung löst auch die Preise für Gas, Strom und Wasser nicht unberührt. Das Betriebsamt hat es zwar mit Hilfe der eingezogenen Abschlagszahlungen ermöglicht, für Mai die alten Preise noch ohne Erhöhung zu belassen, muß jedoch für die im Juni abzugebende Lieferung, die ja erst im Monat Juli einfließt, eine Erhöhung in Aussicht nehmen. Die Gase- und Wasserpreise sind nicht unbedeutend erhöht worden, die Preise für Gas, Wasser und die übrigen Bedarfsartikel der Werke sind ganz bedeutend erhöht worden. Auf Grund der Ende Mai vorgenommenen Kalkulation wird daher für die Juni-Lieferung ein Gaspreis von etwa 750 Mark für 1 Kubikmeter, ein Wasserpreis von etwa 600 Mark und ein Strompreis von 1250 Mark für Licht und Kraft bei Abgabe als Niederspannung und von etwa 1100 Mark bei Abgabe von hochspanntem Kraftstrom eintreten müssen. Falls von Ende Mai ab weitere Erhöhungen, insbesondere hinsichtlich der Kohlenpreise eintreten sollten, muß auch eine anderweitige Festsetzung der Preise vorzusehen sein. Die endgültige Festsetzung erfolgt Mitte des Monats und wird unverzüglich bekannt gegeben werden.

Erste Hauptversammlung des Vereins für das Bildungswesen im Widum-Museum. Die am Gründungsabend für den 8. Juni angeordnete Hauptversammlung findet erst am Mittwoch den 13. Juni, abends 7.30 Uhr im Widum-Museum, Käuflerstr. 10, statt. Wie bereits auf einer Stelle als Katholik unserer Stadt um ihr vorläufiges Erscheinen. Während sie im heutigen Inserat.

In der Filmshow im Vergnügungspark der Jahreschau „Spiel und Sport“ laufen von Sonnabend den 2. bis Freitag den 8. d. M., zwei sehr ansprechende Filme. Der eine schildert eine Fahrt durch das Verdesandener Land, vom fahrenden Jäger aus aufgenommen. Als Programm wird ein Märchen „Hänsel und Gretel“ gezeigt, an dem große und kleine Kinder Freude haben werden.

Einbruchdiebstahl. In der Nacht zum 31. Mai wurden einem Schneidermeister in Heßleran, Stoffe im Wert von weit über 12 Millionen Mark gestohlen. Man kam den Dieben allschon auf die Spur, sie wurden verhaftet und die gestohlenen Waren konnten beschlagnahmt werden.

Deutsches Hygiene-Museum. Da mit einer Erhöhung des Eintrittspreises für die vom Deutschen Hygiene-Museum veranstaltete Ausstellung für Menschenkunde und Volksgesundheitspflege, am Sonntag d. 10. Juni in den nächsten Tagen zu rechnen ist, wird empfohlen, der Ausstellung noch vorher einen Besuch abzugeben. Anmeldungen über besondere Führungen für Vereine und Organisationen sind rechtzeitig bei der Ausstellung anzubringen. Die Ausstellungshalle ist von 11-7 Uhr, am Sonntag und Feiertagen von 11-6 Uhr geöffnet.

Der Dresdner Johannismarkt wird vom 24. bis mit 28. Juni abgehalten.

Einbrecherziehe an der Arbeit. Am 28. Mai zwischen 12.30 Uhr und 1 Uhr nachmittags wurden von Einbrechern aus einer Villa in der Marktstraße ein edler Perlestein, Perle, 150 und 100 Zentimeter groß in der Mitte dunkelrot oder dunkelblau mit bunter Färbung und ein 2 1/2 Meter langer und 1 1/2 Meter breiter bunter Perlestein im Gesamtwert von fünf Millionen Mark gestohlen. Ferner wurden am 1. Juni verurteilt zwischen 8 und 9 Uhr nachmittags, ebenfalls von Einbrechern aus einer Villa in der Meier Straße zwei edle Perlesteine, die eine etwa 150 und 100 Zentimeter groß, hellbraun mit breiten Streifen, die andere mattschwarz ohne Streifen waren. — Aus einer Erbschaftsbeschlagnahme in der Teichstraße wurde am 16. Mai zwischen 7 und 8.30 Uhr vormittags ein Damasttischdecken aus grauem Stoff, etwa 85 Zentimeter lang und 50 Zentimeter breit mit grauer Spitze gestrichelt geholt. — Am 28. Mai abends fand bei den Wänderungen des Wasserschloßes von Götzert, Pöhlnerstraße 31, den Wänderern Radfahrer, Reiter, Fußgänger, Kanovierer, Kanuten usw. in die Hände gefallen. Der Verkauf wird gemehrt.

Peter-Dörfler-Abend.

Carlamer Friede lag am Montag abends über dem höchsten Berg der Welt, der so moosbedeckt abwärts von den höchsten Berggipfeln mehr oder weniger kaskadenförmig, die sonst dieser Natur meist fehlt. Eine harte Gesteinsrinne hatte sich eingeschunden, um für weitere Stunden fort aus der Welt in Dichters Lande zu gehen. Über die Welt lag der Dichter selbst zu und die Phantasie, welche die Welt seiner Werke hervorgebracht, sollte auch nach dieser Richtung hin durch die Wirklichkeit abgelehrt werden. Schlicht und einfach, wie seine ganze Art, tritt die traumhafte, bunte Welt der schwebenden Bilder zum Aufsteher und gibt Dörflers Poesie mit jedem Satze über die launlos launenden Zuhörer aus. Wer könnte die Mutterliebe und Mutterherze tiefer auflassen und herrlicher in Worte kleiden, oder wer hätte es je getan, als Dörfler in seiner Welt der Gefühlswelt und Seelenwanderung „Sieh, deine Mutter“, „Welter, was er vor Des Vaters Hände“, „Das Mädchen mit dem gestirnten Kopf“ und „Der reiche Mitter“. So Dörfler ins Leben greift oder in den Worten des Dichters, alles verliert er mit seiner Eigenart, mit seiner tiefen Seele zu leben. Nicht in der Dichtung an sich liegt seine Stärke, sondern in der Tiefe, in dem ethischen, weltanschaulichen Gehalt, in dem hinterwärtigen Gemüt. Im Grunde des Dichters, genannt alle seine Sätze an Ort und Stelle, es war ein Geistes, Peter Dörfler in persönlichem Vortrag feingestrichelt zu haben. Daß seine schlichten Erzählungen die Herzen der Zuhörer gepackt haben, bewies der reiche Beifall. Den Veranstaltungsdirektor dieses Abends, dem katholischen Frauenbund und dem Volksverein Dresden-Kittlitz gebührt Dank für diese wertvolle Veranstaltung, besonders aber auch dem Dichter selbst, der uns seine reichen Werke und Gaben gespendet hat. Man hatte das Gefühl, als ob die Zuhörer gar zu gern noch länger seines Bausprache hätten lauschen wollen. Eine innigere Beziehung zwischen dem Dichter und seiner Dresdner Gemeinde wird der angeweiselte Erfolg des Abends sein.

Leipzig

Über 7 1/2 Milliarden für Lohnerhöhungen. In Anbetracht der Lohnerhöhungen für die Reichsarbeiter sind auch die Löhne der sächsischen Gemeindearbeiter mit Wirkung vom 1. und 10. Mai d. J. und ferner die im Lohn enthaltenen Ortslohnzulagen mit Wirkung vom 1. März d. J. erhöht worden. Hierdurch entsteht ein Mehrverbrauch für den Rest des Hochwasserjahres 1928 in Höhe von rund 72 Millionen und für das Rechnungsjahr 1929 in Höhe von rund 7488 Millionen Mark. Die erforderlichen Mittel wurden bewilligt. Zustimmung der Stadtverordneten ist eingeholt.

Die neueren Riesen. Von dem künftigen Preise für frische Äpfel vermag man sich ungefähr einen Begriff zu machen, wenn man hört, daß für die Verpackung einer Äpfelkiste in Äpfeln, die im vorigen Jahre bei gleichem Fruchtensatz 6000 Mark erbrachte, auf ein Angebot von 20 Millionen Mark der Zuschlag erfolgt ist.

Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft beschäftigt sich in seiner letzten Sitzung u. a. mit dem Vorlaufrecht der Gemeinden bei Grundstücken. Das sächsische Gesetz über den Verkauf mit Grundbesitz vom 20. November 1920 sah für die Bezirksverbände ein Vorlaufrecht vor, das diese auf Gemeinden übertragen konnten. Allerdings hat aber das Oberlandesgericht in zwei Entscheidungen sich dahin ausgesprochen, daß eine Gemeinde die Genehmigung zum Verkauf eines Grundstücks nur dann verlangen darf, wenn gewichtige öffentliche Interessen entgegenstehen. Durch diese Entscheidung ist aber das Vorlaufrecht für die Bezirksverbände und für die Gemeinden

so gut wie illusorisch geworden. Die Gemeinde Gauß will auf ein Grundstück das Vorlaufrecht ausüben. Der Bezirksausschuß beschloß, ihr dieses zu übertragen. Erfolgt dagegen Widerspruch, so wird man den Ausgang des Prozesses abwarten müssen. Die Einberufung der Gemeinde Sommerfeld in die Gemeinde Gauß wurde befürwortet; aber die Genehmigung hat das Ministerium zu befinden. Ein von 6 Gemeindegliedern gegen die Einberufung eingereichte Beschwerde wurde zurückgewiesen.

Aus Sachsen

Verband sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine.

Dresden, 5. Juni. Der Verband sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine hielt am vergangenen Sonntagabend im Ausschließungssaal seine Hauptversammlung ab. Vizepräsident Herrlich, Coblen, hielt einen Vortrag über die Wirtschaftslage von Handwerk, Kleinhandel und Gewerbe unter Berücksichtigung der heutigen Steuererhöhung. Der Vorsitzende der Dresdener Gewerbeamtmer, Kreisverordnungsbeamter Witzschel berichtete über das Fortschreiten für rationell betriebliche Führung im Handwerk in Karlsruhe. Mit der weiteren Führung der Verbandsgeschäfte wurde Reichel beauftragt.

1) Saugen, 5. Juni. (Bürgermeister-Gewerbeträger.) Der Gutsherr Herrlich in Oberhain hatte bei einer Lieferung von 10 Zentnern Roggen in 18 Säcken dem Getreide bis zu 20 Prozent Sand und Steine beigegeben und dadurch einen wirtsch. Uebergriff von einigen hunderttausend Mark erzielt. Die Sache wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

2) Bauen, 5. Juni. (Wägenbau-Türmer.) Der Bezirksrat fand am 1. Juni seit 25 Jahren im Dienste der Stadt. Seit 23 Jahren wohnt er auf dem Petriturm. 215 Stufen führen bis in seine lustige Wohnung.

3) Urteil, 5. Juni. (Autounfall.) Am Sonntag nachmittags wurde der Kaufmann Kieper von hier, der in Begleitung seines Schwagerbruders in seinem Phänomobil die Straße am Widum Markt halbiert fuhr, an einer Kurve von dem umfahrenden Wagen erdrückt.

4) Verfall, 4. Juni. (Kirmis und Madonnen.) Donnerstag, 21. Mai 1928, war für uns wieder einmal ein Tag großer Freude und Feststimmung. Wurden doch unter hochwürdiger Herr Bischof und der Domdechant Scala erwartet. Von der Grenzmarkung begleitet eine lustiggeschmückte Kirmischar der hohen Herren, nachdem sie von dem Gemeindevorstand, Herrn Alf. Sommer begrüßt worden waren, zum Dorfinspektors Herr Ehrte der Herr Bischof, umgeben von der Geistlichkeit der Umgebung, bischöfliche Gnade durch eine Ansprache. Nach Worten des hochwürdigen Bischofs und Landes eröffneten Schulbesucher, Vereine und in ihrem reichen Schmucke Festzug den Zug zur Kirmis. Ein würdiges und farbenfrohes Bild! Der Kirchenchor und wohl alle Gemeindeglieder schloßen sich dem Zuge an. Die Kirmischar füllte sich die Straße. Sie konnte die Menge fassen. Solcher Anbacht wollten sie dem feierlichen Gottesdienste bei. Dieses wurde durch schönes Orgelspiel und eine gesungene Messe von Daller vertieft. Nach dem Kirmisessen von des Oberkirchen Rat goldene Worte der Frömmigkeit und Begeisterung, der Bekehrung und des Dankes. Darauf wurden die Firmlinge mit dem hl. Geiste zu Ehren Christi gesalbt, damit sie ihren Glauben festhalten und getreu nach demselben leben. Nach der Ansprache am Nachmittag präsierte der Herr Bischof die Schlußfeier. Am Abend verteilte uns nach feierlicher Verabschiedung bischöflich. Gnadens, um bald wieder zu kommen. Wir erwarteten die neuen Gnadens von Weillner und Schar (Weillner). Durch wiederholte reiche Spenden der Gemeindeglieder und anderer war es uns möglich das Geld zu erwerben. Von Honorarredaktionen waren für nach Pflichten gebildet worden und um sollen sie auf reichhaltigstem Wagen, den unser sehr verdienter Kirchenchor, Gutsherr Witzschel, Herr Bischof, nach Weillner an. Ehrenreiter ritten an der Spitze und viel Volk ging mit. Der Herr Bischof begrüßte die Gnadens, die mit deren Stimme über die Lande des Kirchspiels hin rufen sollen. Am Sonntagabend war ihre feierliche Messe durch Sr. bischöfliche Gnade, der in Begleitung von Pfälz Sauer, Weillner, gekommen war. In seiner Ansprache erklärte der hohe Redner die Zeremonien und wies auf ihren Beruf hin, den sie dann am Heile Fronleichnam in vollem Anzuge bezeugen. Fest verkündete sie uns Freund und Leid, rufen am Morgen und Abend, täten zum Gottesdienste und auf unsere letzten Gänge, bis ins Wortes plange. Solange freude.

5) Klauen, 5. Juni. (Züngerfest des Erzgebirgischen Bundes.) Am 17. Juni und 1. Juli findet hier das Züngerfest des Erzgebirgischen Bundes statt. Es haben bereits über 1000 Zünger ihren Besuch angemeldet.

6) Wägenbau, 5. Juni. (General-Schmidt tot.) Der hier im Ruhestand lebende Generalmajor Albert Moritz Schmidt ist infolge eines Schlaganfalls im 72. Lebensjahre verstorben.

7) Schwarzenberg, 5. Juni. (Zug der Christlichen Schule.) Bei den Elternversammlungen für die hiesige Volksschule erklärten die Vertreter der Christlichen Schule der Mehrheit.

8) Schirmitz, 4. Juni. (Eröffnung des Stadtbauamtes.) Am 17. Mai 1928. Bürgermeister Heßler hat am Sonntag eine Erklärung über den Umbau der alten evangel. Schule zum Rathaus. Der Schulbaukommission hat sich einstimmig (bei einer Stimmenthaltung) damit einverstanden erklärt, daß die alte evangel. Schule zum Rathaus umgebaut wird. Dabei kann der architektonisch wertvolle Charakter dieses Gebäudes voll erhalten bleiben. Am neuen Rathaus werden im Erdgeschoß untergebracht die Hausverwaltung und die Verwaltung. Im Obergeschoß werden Räume gestellt für den Bürgermeister, den Verwaltungsbürokraten, die Verwaltungsbürokraten, die Steuerbeamten und für die Sparkasse. Am Seitenflügel wird in neun Meter langer Sitzungszimmer für die öffentlichen Sitzungen des Stadtbauamtes eingerichtet werden. Bürgermeister Heßler

Letztes gab ferner eine Erklärung ab zu einem Zwischenfall, der sich am Himmelfahrtstag hier ereignete. An diesem Tage (Zünger und Frauenvereine des Reichs) war die Stadt feierlich geschmückt. An einigen Stellen waren auch die schwarz-weiß-rote Fahnen gehißt worden. Während der Festversammlung, die abends im Erzbischöflichen Saal stattfand, wurde Bürgermeister Heßler herausgerufen. Fünf junge Leute, die sich als Vertreter der sozialdemokratischen Jugend vorstellten, verlangten von ihm, er solle veranlassen, daß die schwarz-weiß-rote Fahnen sofort eingezogen würden, sonst würde unverzüglich ein Bericht an Ministerium abgehen. Auf die Drohung hin sah sich Herr Bürgermeister nicht mehr veranlaßt, mit den jungen Leuten zu verhandeln. Er legte aber der Frau U., die auch an der Festversammlung teilnahm, nahe die schwarz-weiß-rote Fahne einzuziehen zu lassen. Das ist auch sofort geschehen. Die sozialdemokratische Volkspartei hat in Nr. 111 vom 15. 5. 1928 einen Bericht vom dem Vorfall gebracht, der sehr aufgebracht war. Bürgermeister Heßler erklärte, daß er auf dem Standpunkte stehe, daß die Fahnen der Republik zu ehren und zu schützen sind, auch von denen, die nicht auf dem Boden der Republik stehen. Es stehe ja auch jedem frei, die Fahnen über die Flagge der Stadt zu hissen. Eine gesetzliche Handhabung, das Hiszen der schwarz-weiß-rote Fahnen zu verbieten hätte nicht. Er ist der festen Überzeugung, daß es den betreffenden Gemeindegliedern vollständig fern gelegen habe, irgendetwas provozierend zu wirken und riefte an die Gemeindeglieder, es würde in Zukunft nur entweder in den Farben des Reiches, das Landes oder der Stadt gehißt werden. Auf eine Anfrage hin erklärte er, daß selbstverständlich nichts dagegen einzuwenden sei, wenn A. B. bei festlichen Feiern in den Farben des päpstlichen Stuhles gekleidet würde. — Einen Vertrag mit der Eisenbahngesellschaft wegen Aufhebung der Vahnhofstraße soll der Bau- und der Stadtbauamt abhandeln. — Das Ortsgericht über den Abzug der Wägen an Staatsstraßen wird einstimmig in zweier Lesung angenommen. — Zur Festlegung der F.A. und Wägenpreise für 1928 wird eine Kommission bestellt, der außer Bürgermeister Heßler die Stadtbauamtsbeamten Paul Berger, Witzschel, Johann Toppel und Wägen angehörien. — Es soll von der Stadtbauverwaltung dahin gewirkt werden, daß der Wohnbauverband Schirmitz die besten Preise. — Für Wohnungsbau habe es sich ein Aufschlag von 100 Prozent bei Neubauten, 200 Prozent bei gewerblichen Bauten, 300 Prozent zur Minderung eines Ausgleichs erhoben werden. — Der Stadtbauamt ist für Errichtung einer Preisprüfstelle. Stadtrat Trepte beantragt, daß die Stadtbauverwaltung einen Plan ausarbeiten möge, wie die Errichtung einer Preisprüfstelle praktisch durchzuführen sei. Dieser Antrag wurde angenommen. — Es folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

9) Wägenbau, 5. Juni. (Der betrübliche Gewerkschaftler.) Drei Mitglieder des Wägenbau-Gewerkschafters sind mit etwa 1 1/2 Millionen Mark Wägen, die aus einer mit Genehmigung der Reichshauptmannschaft innerlich der Wägenbauverein voranommen Sammlung für die Gewerkschaften herrühren, durchgebrannt. Die unterzeichneten Helfer haben die beiden für eigene Anschaffungen verbraucht. Sie sollen in Leipzig verhaftet werden sein.

Sport

Vorträge in der Jahreschau „Spiel und Sport“. Am heutigen Mittwoch, abends 8 Uhr, spricht der bekannte Hochschüler von Grieb-Planitz im Konzerfsaal des Aufstellungsaales über „Die moderne Reduktion“. Vorträgen werden diesen Vortrag kritisch erläutern. Donnerstag, den 7. Juni, abends 8 Uhr, findet ein Vortrag von Oberleutnant Erwin mit Lichtbildern und Filmvorführungen statt. Das Thema lautet: „Der gegenwärtige Stand der Gasheizung“.

Fußballspiel Brandenburg-Guts Muths. Das für heute Dienstag, den 5. Juni geplante Fußballspiel Brandenburg gegen Guts Muths, kann wegen Regenstörung durch die Beschäftigten nicht durchgeführt werden. Dafür findet am morgigen Mittwoch, nachmittags 6.30 Uhr auf der sächsischen Kampfbahn ein Spiel Brandenburg-Guts Muths, statt.

Verzehrtes „Mund um Dresden“ (235 Kilometer.) Mit diesem Straßenrennen sind die im Rahmen der Jahreschau abgehaltene Nachmittagsfahrten im Bild. Am 7. Juni morgens schied man erst die R. A. Fahrer auf die lange Reise, denen 25 Minuten später die R. Fahrer folgten. Die R. Fahrer überholten dann ihren Vorläufer und nach der ersten Runde kam der Spitzenfahrer der R. Fahrer Dänfel als erster in die Kampfbahn, dem 15 Minuten später die ersten der R. Fahrer folgten. Die Zeiten der Einfahrt in die Kampfbahn waren folgende: R. Fahrer: Dänfel 10.20 Uhr, Kowale, Giffardt und Dänfel 10.33 Uhr, Theß, Schindler 10.38, Lehmann, Franz 10.42, Dänfel 10.44 Uhr, R. Fahrer: 10.45 Uhr. Spitzenreiter: Gier, Handzermar, Ranner, Noedelump, Wabereed, Fabian, Rebs, Kangel, Schmidt und Schanz. In der zweiten Runde waren von der Spitze der R. Fahrer bis in die Nähe von Stolzen Jümling R. Fahrer eingeleitet. Dort bestand die Spitzenreiter aus sechs Mann, die auch gefolgt dem Ziele auftraten, und auf der Etübelalle im Endspurt um den Sieg kämpften. Der Leipziger Rebe feigte ganz knapp gegen Wabereed, Schmidt, Kangel, Ranner und Dänfel.

Radrennen in Leipzig. Vor einer großen Zuschauermenge gingen die einzelnen Rennen vor sich. deren Ergebnisse sind: 25 Kilometer: 1. Remond, 2. Jansohn, 3. Ebert, 4. Weiß, 5. Thomas. 75 Kilometer: 1. Remond, 2. Ebert, 3. Jansohn, 4. Weiß, 5. Thomas. Gesamtergebnis: 1. Remond 100 Kilometer 2. Ebert 97.670 Min., 3. Jansohn 97.120 Kilometer, 4. Weiß 93.800 Min., 5. Thomas. Im 100-Kilometerrennen siegte Rebe (Dresden) vor Prammer (Leipzig).

Bekanntmachung, Bezug von Gas und Strom durch Zivileinquartierung

Nach § 15 Ziffer 2 des Ordisches über die Zivileinquartierung vom 14. Juli 1918, August 1921 hat der Einquartierter für den Bezug von Gas und Strom, wenn der Verbrauch nicht durch besondere Zähler gemessen wird, einen wöchentlichen Zuschlag an der Quartiervergütung zu zahlen.

Im Einvernehmen mit dem Wohnungsamt werden nachstehend die vom Verwaltungsrat der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke festgesetzten wöchentlichen Zuschläge bekanntgegeben. Die Zuschläge sind nach dem Preisen von 600 M für 1 Kubikmeter Gas und 1000 M für eine Kilowattstunde Lichtstrom berechnet. Sie gelten von der 1. Einbauphase 1923 an, bei dem Verbrauch von der Anfang Mai dieses Jahres erfolgten Stabnahme der Messer umfasst und Anfang Juni dieses Jahres beginnt.

Wegen der für die vorhergehende Zeit geltenden Zuschläge wird auf die früheren Bekanntmachungen hingewiesen.

Table with 3 columns: A. Für elektrischen Strom zur Beleuchtung in einem regelmäßig beleuchteten Räume; B. Für Gas zur Beleuchtung in einem regelmäßig beleuchteten Räume; C. Für Gas zum Kochen. Rows include monthly rates for different lamp types and burner types.

Dresden, am 31. Mai 1928.

Der Rat zu Dresden, Betriebsamt.

Seite 4

Holland

Kauf

Die 60

50000

Dresden

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

10000

Heute morgen verschied nach einem arbeitsreichen Leben nach langer Krankheit, gestärkt mit den Heilmitteln unserer Kirche, meine liebe gute Frau, unsere unermüdlich sorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

### Clara Wortmann

geb. Hergarten  
im Alter von 68 Jahren.

In tiefer Trauer  
**Heinrich Wortmann**  
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Bremerhaven, Hamburg, Gelsenkirchen,  
den 4. Juni 1923.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 7. Juni nachm. 3 Uhr auf dem inneren kath. Friedhofe statt.  
Die Seelenmesse findet an demselben Tage früh 1/8 Uhr in der Hofkirche am Sakramentsaltare statt.

### Vereinigung kathol. Akademiker zur Pflege kath. Weltanschauung

Freitag den 8. Juni

spricht in Dresden im kath. Gesellenhause, Käufferstr. 4

### Dr. Peter Dörfler

über  
„Erlebnis und Dichtung“.

Beginn abends 8 Uhr.

Alle katholischen Akademiker und Akademikerinnen sind zu diesem Abend herzlich eingeladen.

### Katholischer Pressverein für Sachsen

Einladung zur

### ordentlichen Hauptversammlung

am Sonntag, den 10. Juni 1923, vorm. 1/2 11 Uhr  
im kath. Gesellenhause in Dresden-A.,  
Käufferstr. 4, 3. Stock.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung des Vorstandes über die Geschäftsführung.
2. Rechnungsprüfung der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Wahlen, Ergänzungsbewerber der §§ 2, 7, 9 und 15.
5. Berichterstattung der Ortsgruppen.

Dresden, 2. Juni 1923. Der Vorstand, Philipp Stoffe.

### Kath. Gemeindefest in Freital.

Sonntag den 10. Juni abends 1/2 6 Uhr  
im großen Saale der „Frohen Schicht“,  
Freital-Rothschappel, Gölshäuser Straße

### Großer Gemeinde-Abend

mit Gesangs- und Theater- und Kellereides des hochwürdigen Herrn Pfarrers Weierleispitz.  
Eintritt 5 Uhr. Ende 10 Uhr.  
Liebe Glaubensgenossen und Freunde aus Dresden sind gleichfalls eingeladen.

Das kath. Pfarramt Freital.

### Die Entstehung und das Wesen des Modernismus und seine Überwindung im Theozentrismus, Christozentrismus und Katholizismus.

Hierüber spricht Herr Rektor Dr. Adrian-Erfurt am  
7. Juni, 14. Juni und 21. Juni  
in Leipzig.

- I. Die Umstellung des modernen Denkens und seine Entwicklung bis zum Modernismus.
  - II. Die Hauptvertreter und die wichtigsten Lehren des Modernismus.
  - III. Die Überwindung des Modernismus im Theozentrismus, Christozentrismus und Katholizismus.
- Die Vorlesungen finden abends 8 1/2 u. t. in der Universität statt.  
Alle katholischen Akademiker und interessierten Kreise laden wir dazu ergebenst ein.

Kath. Akademikerausschuß.

### „Metropol“ Gottsched-straße Leipzig.

Sonntag den 17. Juni abends 7.30 Uhr

Große Theater: Die Räuber auf Maria Colm. Spielbauer  
Aufführung: 2 1/2 Stb.

Schauspiel in 5 Akten von G. Cuno.

Programme erhältlich bei allen Mitgliedern des Kreuzbündnisses, sowie in dessen Geschäftsstelle, Leipzig-Meudnitz, Eichhornstraße 15, I. mitte.

### Verein für das Bildungswesen im Bistum Meißen.

Mittwoch den 13. Juni abends 1/2 8 Uhr  
in Dresden im kath. Gesellenhause, Käufferstr. 4

### Erste große Haupt-Versammlung.

Auf der Tagesordnung stehen:

1. Wahl des Vorstandes;
2. Besprechung und Annahme der Satzungen;
3. Verschiedenes.

Um zahlreichstes Erscheinen aller Katholiken Dresdens wird zu dieser wichtigen Versammlung dringend gebeten.

Das Komitee.

### Dr. Christian Schreiber Bischof von Meißen:

### Kant und die Gottesbeweise

Philosophische Gedankengänge aus meinen Vorlesungen an der Leipziger Universität im Januar und Februar 1922.

— 2. Auflage —

Preis: Grundzahl 50 Pfg. x Teuerungszahl = Verlagsmarkpreis.

Zu beziehen durch

Saxonia-Buchdruckerei, Dresden-A. 16, Kolbeinstr. 46.

### Friedrich Knoth

- Oberhemden Piqué mit Manschetten . . . 40 000
- Oberhemden für Smoking mit Mansch. . . 50 000
- Oberhemden für Frack mit Manschetten . . . 50 000
- Oberhemden Perkal mit 2 Kragen . . . 45 000
- Oberhemden Sport-Zephir mit 2 Kragen . . . 35 000
- Oberhemden Panama-Tennishemd . . . 45 000

Fernr. 33083 Dresden, Gerokstraße 14 Linien 1, 8, 20

Gegr. 1865 **Altestes Haus am Platze** Gegr. 1865

kauft Juwelen, Gold-, Platin-, Silber-Gegenstände und Bruch

**Juwelier Carl Hager**

Dresden, Scheffelstr. 15

**Brillanten**

Gold-, Silber-Gegenstände, Platinsachen kauft

**Müller, Juwelier, Dresden, Webergasse 23, 2. Stock.**

Werkstatt für Juwelen, Gold- u. Silberarbeiten.

Engros **Edelmetall** Detail

**A. Zimmering, Dresden-A., Pirnaische Straße 20**

handelsgerichtlich eingetragen Firma

kauft zu streng realen Tagespreisen

Brillanten, Schmucksachen, Gold-, Platin-, Silber-Gegenstände und -Bruch

Barren, Gebisse, Dubbe, Kristall u. Weißer Porzellan, Prismengläser

Beste Absatz f. Händler, Dentisten u. Goldschmiede

Separator Eingang im Hausflur rechts

Detail Engros

Zur Selbstverarbeitung

Einkauf nach Dollarkurs:

**Brillanten, Gold, Silber, Platin**

Juwelier **Biliori, Dresden-A., Galeriestraße 24, I.**

**Brillanten** Gold-, Silber-, Platin- Gegenstände

Perlen

kaufen zur Fabrikation

**Posner & Strelzyn** Juwelier und Goldschmied

Dresden, Grunaer Str. 44, Tel. 17113, Eig. Werkstatt.

### Vincentius-Verein Dresden-A.

Freitag den 8. Juni

### Konferenz.

Die darauffolgende Konferenz findet am 22. Juni statt.

**PATENT** BÜRO KRAEGER

Patente-Muster Zeichen Auskünfte Dresden, Schafstr. 2 VERWERTUNG

### Felle

Zickel, Kanin, Marder, Maulwürfe, Füchse usw.

kauft zu Tagespreisen

Peizmoden J. Strimber, Dresden, Scheffelstr. 16

Für den Nachweis von gebrauchten Lokomobilen, Dampfesseln, Dieselmotoren, Windturbinen, Sägemaschinen, Textilmaschinen, Ziegeleimaschinen, Mühleneinrichtung, Feldbahngleis

zählt hohe Provision

**J. Carl Suhr, C. m. b. H.**

Hamburg 13, Rentzelstraße 6

Fachmännischen Rat

bei allen Bücherkäufen, Prospekt-Probennummern unserer Bücher - Rundschau erhalten Sie kostenlos, durch die Buch- u. Kunsthandlung

**Friedrich Pustet**

Sonntags des Verlags Kösel & Pustet K.-G. Leipzig Rudolfstraße 3

**TORPEDO** die erstklassige Schreibmaschine

solort wieder lieferbar

**SCHILLER-DRESDEN** | Ritterstr. 43

**Fides Vorw. u. Vorm. G. m. b. H. Dresden**

Viktoriastraße 16 — Fernsprecher 25309

An- und Verkaufvermittlung: Antiquitäten, Kunstgegenstände, Porzellan, Glas, Teppiche, Seiden, Eigene Ausstellungsräume

Abteilung für: Kunstgegenstände, Buchstempel, Viten, Güter, Hausverwaltungen, Wohnungskauf

Schwesterunternehmung: Leipzig: Fides G. m. b. H., Pfaffenstraße 3

**Brillanten, Platin, Gold- u. Silber-Gegenstände**

kauft zu Tagespreisen unter Diskretion

**Georg Lohse, Juweller, Dresden-A.**

Pillnitzer Straße 64, an der Johanneskirche

Ich kaufe **Edelmetalle**

in Barren-Bruch-Gegenständen aus Gold-Silber-Platin-Brillanten Brennstifte-Gebisse-Zähne

**Joh. Max Sittel, Dresden-A., Amalienstr. 4, I.**

Fernsprecher 15818

Hier seit etwa 15 Jahren bestehend! Besten Absatz für Goldschmiede, Dentisten, Händler.

Ankauf zum jeweiligen Dollarkurs!

**Grundstücksverwaltungen**

Bücherrevisionen, Neueinrichtungen, Inventuren u. Bilanzstellungen, Nachfragen u. Ordnen rückständiger Geschäftsbücher, Steuerberatungen usw. prompt, gewissenhaft und preiswert durch

**Revisionsbüro Dresden-A., Schloßstraße 2, III.**

Fernsprecher 10442. In Referenzen.

**Brillanten, Perlen Gold- u. Silbergegenstände**

kauft zur eigenen Fabrikation

**Juwelier Oswald Hübschmann**

Dresden-A., Landhausstraße 27

**Möbelfabrik + Möbelmagazin**

**Hugo Sommer, Dresden-A.**

Reißigerstraße 55 — Fernsprecher 32422

Spezialität: Ganze Wohnungseinrichtungen in einfacher sowie elegantester Ausführung

Einzelne Möbel jeder Art Polstermöbel

Ein gebrauchter **Tafel-Handwagen** zu kaufen gesucht.

Traglast 15—20 Zentner. Angebote erbittet die

Sehr vorteilhaft kauft man bei

**Strickjacken-Hofmann**

Dresden-A., Sternplatz 2, Eingang Amnenstraße

Spezialhaus für Strickwaren

Fernspr. 29050 — Straßenbahnlinien 7, 10, 15, 20, 26

**Hotel Pirnaischer Hof**

Dresden-A., Schrebergasse 13

**Vorzüglicher Mittagstisch** zu mäßigen Preisen.

H. Kulmbacher Rizzi.

Freundliche Fremdenzimmer — Kleiner Gesellschaftssaal — Versalszimmer

**Bücher-Revisionen**

führt sachkundig aus

**Bücherrevisor Bertram**

Dresden-N., Jordanstraße 2. Fernspr. (14553)

Katholiken, kauft bei unseren Inserenten

### Seefische sind das gesündeste und billigste Nahrungsmittel

Heute große **Dresdner Fischhallen** Zuführen **Webergasse 17, Ecke Quergasse**